

**Kölner  
Philharmonie**



**Tschaikowsky-Preisträger**  
debütiert mit den  
Wiener Philharmonikern

**New York Philharmonic und  
Frank Peter Zimmermann**  
mit Beethovens Violinkonzert

**Michel Godard**  
mit dem Serpent  
auf der Suche nach neuen Tönen

# Das Magazin

NR. 6  
JAN / FEB 2012

**KölnMusik**  
Betriebs und Servicegesellschaft mbH


**T O B I A S G R A U**
**Köln  
Philharmonie**


EDITORIAL



**Liebe Besucherinnen und Besucher,  
liebe Freundinnen und Freunde der  
Kölner Philharmonie,**

der Jahreswechsel ist die Zeit der Rückblicke und Bilanzen. Ein Blick in die Presse zeigt Vor- und Rückschaun, kritische Zusammenfassungen und Bestenlisten. Auch wir haben unsere eigene Rückschau gehalten und uns im Rahmen unseres 25-jährigen Jubiläums auf die junge Geschichte der Kölner Philharmonie besonnen.

Wesentliches Merkmal der Auseinandersetzung mit unserem Haus war und ist aber auch immer die Fokussierung auf das Unbekannte. Daher setzen wir auch in den ersten Monaten des kommenden Jahres auf die Stärke des Neuen.

Das Jahr beginnt mit Künstlern aus New York, zunächst mit dem Avantgardisten und Jazzmusiker Uri Caine. Der Pianist nähert sich uns lang vertrauter Musik, analysiert sie und stellt sich vor, wie sie heute klingen würde. Das legendäre New York Philharmonic – und der Geiger Frank Peter Zimmermann als Solist des Violinkonzertes von Beethoven – setzt zusammen mit Alan Gilbert einen weiteren Glanzpunkt. Der in Manhattan geborene Dirigent ist der jüngste Chefdirigent in der Geschichte des Orchesters und der einzige waschechte New Yorker, der dieses Amt je inne hatte.

Als Startpunkt für eine große künstlerische Laufbahn gilt der Moskauer Tschaikowsky-Klavierwettbewerb. Grigory Sokolov gewann ihn 1966 als 16-Jähriger. Bei uns ist der zurückhaltende Pianist, der heute keine Konzerte mehr mit Orchestern gibt, mit einem Recital zu Gast. Daniil Trifonov, der Wettbewerbsgewinner 2011, gibt sein Debüt in Köln mit den Wiener Philharmonikern und Valery Gergiev. Dem Spiel des 20-Jährigen werden Feingefühl und Reflektiertheit bescheinigt. Ein Pianist ist auf dem Höhepunkt seiner Karriere, der andere steht noch ganz am Anfang und blickt erwartungsfroh in die Zukunft.

Musikalisch ganz weit zurück geht der französische Musiker Michel Godard: Er lässt durch seine Improvisationen Werke von Claudio Monteverdi neu entstehen. Der Tubist, der bei seinem Konzert in Köln den Serpent spielt, wird von einem fünfköpfigen Ensemble begleitet, das mit ihm eine Fusion von Neuem und Altem vollzieht. Mit Tonbruket („Tonfabrik“) aus Schweden steht eine neue vierköpfige Band auf dem Podium, die sich um den ehemaligen e.s.t-Bassisten Dan Berglund formierte und so einen neuen Anfang wagt.

Zum Leben erweckt Emmanuel Pahud Friedrich den Großen, indem er in seine Rolle schlüpft. Die Musikerpersönlichkeit faszinierte ihn so, dass es ihn zu einer Hommage an den König von Preußen motivierte. Mit der Königin der Instrumente geht der amerikanische Organist Cameron Carpenter weniger ehrfurchtsvoll als energisch um. In seinem ersten Solo-Abend setzt er ganz auf Spontaneität und bringt ein Programm, das auf die Einzigartigkeit unserer Klais-Orgel zugeschnitten ist.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start ins neue Jahr, das viele Entdeckungen für Sie bereithält.

Ihr

Louwrens Langevoort  
Intendant



Daniil Trifonov

6 TITELTHEMA

# Einfach alles und sogar noch mehr

»Nach dem Tschaikowsky-Klavierwettbewerb verschwindet keiner« – der alle vier Jahre ausgetragene Wettbewerb genießt einen geradezu legendären Ruf und gilt als Eintrittskarte zu einer glänzenden Karriere. Daniil Trifonov, der Preisträger 2011, debütiert in Köln mit den Wiener Philharmonikern und Valery Gergiev.



Emmanuel Pahud

22 IM GESPRÄCH

# Der König der Flöte

Emmanuel Pahud entdeckte im Alter von fünf Jahren die Flöte für sich. Die Liebe zu diesem Instrument ist nicht nur eine Parallele, die er zu Friedrich dem Großen zieht. Über die Auseinandersetzung mit der musikalischen Seite des preußischen Königs sprach Dorle Ellmers mit dem Flötisten.



Vilde Frang

44 PORTRÄT

# »Wie Eis und Feuer«

Das Konzert für Violine und Orchester von Jean Sibelius steht im Zentrum des Konzertes mit dem Mahler Chamber Orchestra und Esa-Pekka Salonen. Die Norwegerin Vilde Frang ist die Solistin und bekennt, dass sie fasziniert ist von den Extremen dieses Virtuosenstücks.



Frank Peter Zimmermann

12 IM FOKUS

# »Immer wieder das Größte«

Frank Peter Zimmermann gehört in die erste Reihe der Geigenvirtuosen. Er begleitet das New York Philharmonic auf seiner Europatournee und gibt in der Kölner Philharmonie Ludwig van Beethovens Violinkonzert, ein Werk, das für ihn einen besonderen Stellenwert hat.

- 6 **»Einfach alles, und sogar noch mehr«**  
Trifonov, Gergiev und die Wiener Philharmoniker
- 10 **»Im Stockdunkeln der Nacht«**  
Ensemble intercontemporain und Susanna Mälkki



Susanna Mälkki

- 12 **»Immer wieder das Größte«**  
Frank Peter Zimmermann mit Beethovens Violinkonzert
- 15 **CD-Tipp**  
Aufklärung – »Meine Sprache versteht die Welt«
- 16 **Kaleidoskop der Emotionen**  
Nachwuchspianistin Olga Scheps
- 18 **Immer auf Empfang**  
Neujahrskonzert mit Uri Caine und namhaften Kollegen



Uri Caine

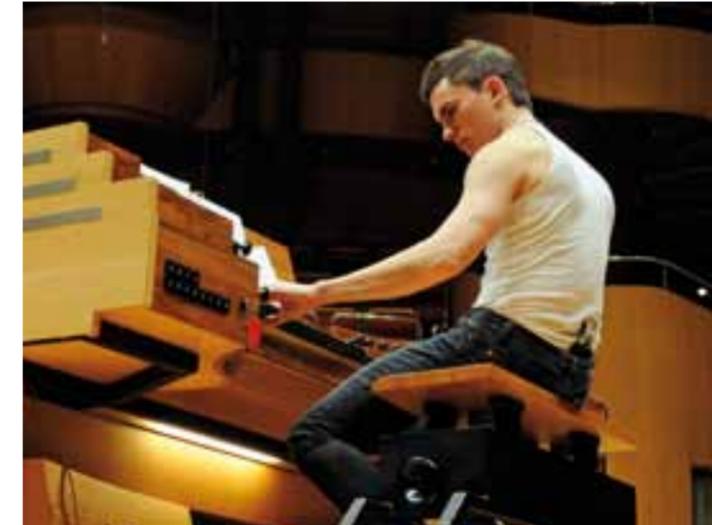
- 20 **Tonbruket**  
Im passenden Anzug
- 22 **Der König der Flöte**  
Emmanuel Pahud über Friedrich den Großen
- 25 **Rätsel**  
Der Kapitän an Bord: Orchesternamen gesucht
- 26 **Rausch zu Lande, zu Wasser und im Weltall**  
A tribute to James Horner
- 28 **Musik der USA – John Cage**  
Vorverkauf für ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln startet



John Cage

- 37 **Begeisterndes aus der Nachbarschaft**  
Andrey Boreyko und die Düsseldorfer Symphoniker
- 38 **50 Jahre Deutschlandfunk**  
Nagano und das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin
- 39 **Kent Nagano in einem Film-Porträt**  
Ungewöhnliche Konzertreise von Kanada bis Paris
- 41 **Frische für das verstaubte Orgel-Image**  
Louwrens Langevoort über Orgelkonzerte in der Philharmonie

- 42 **Kosmos von Melancholie und Freude**  
Liebeslieder von Schumann und Brahms
- 44 **»Wie Eis und Feuer«**  
Frang, Salonen und das Mahler Chamber Orchestra
- 46 **Exklusiv: Vorteile für Abonnenten**  
mit Bestellcoupon



Cameron Carpenter

- 47 **Marktplatz**  
ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln – Philharmonie Club 20|30
- 48 **Cameron Carpenter**  
Das Beste für jede Orgel
- 50 **Kein Platz für das Egoistische**  
András Schiff mit der Cappella Andrea Barca
- 52 **»Wir verkaufen ein einmaliges Erlebnis«**  
Mark Pilgram ist Verkaufsstellenleiter der Philharmonie
- 54 **Konfrontation statt Langeweile**  
Das Arditti Quartet spielt Berg, Rihm, Dillon und Xenakis
- 56 **The Return of Superhelgi**  
Mit Helge Schneider ist Karneval mal wieder gerettet



Helge Schneider

- 58 **Meisterpianist der russischen Schule**  
Grigory Sokolov spielt Brahms
- 60 **Suche nach neuen Tönen**  
Serpent-Spieler Michel Godard improvisiert über Monteverdi
- 62 **Infos zum Kartenkauf – Impressum – Bildnachweis**  
Kontakt Daten und Sitzplan



Valery Gergiev

# »Einfach alles, und sogar noch mehr«

Daniil Trifonov gastiert als Gewinner des Tschaikowsky-Klavierwettbewerbs mit Valery Gergiev und den Wiener Philharmonikern in Köln

»Nicht schauen, nicht denken, nur fühlen«: So erlebt der junge Pianist seinen nervenzehrenden Auftritt. Schnell wischt Daniil Trifonov über die Tastatur, um zu prüfen, ob sie feucht ist. Er selbst hat Schweißperlen auf der Stirn; nicht nur, weil an diesem Junitag mit über 30 Grad drückende Hitze herrscht. Im Moskauer Konservatorium, wo sich das Publikum mit Tickets und Fächern Kühle zuwedelt, geht der 14. Tschaikowsky-Wettbewerb für die Pianisten in seine vierte, entscheidende Phase: Nach zwei Soloprogrammen und einem Konzert mit Kammerorchester müssen die fünf Finalisten in einem großen Klavierkonzert Löwenpranke zeigen. Trifonov sattelt mit Tschaikowskys berühmtem Werk in b-Moll das Schlachtross des klassisch-romantischen Repertoires, galoppiert los – und gewinnt das Rennen.

Freilich, der 20-Jährige, der an der berühmten Gnessin-Akademie in Moskau studierte und zur Zeit seine Ausbildung in Cleveland vollendet, ist ein Wettbewerbsprofi. Diverse Preise hat der aus Nishny Novgorod stammende Russe bereits gewonnen; so setzte er sich beim Arthur-Rubinstein-Wettbewerb in Tel Aviv an die Spitze. Doch das Heimspiel im Sommer 2011, das ihm Goldmedaille und Grand Prix beschert, ist für Trifonov eine Feuerprobe, genießt der nur alle vier Jahre ausgetragene Moskauer Wettbewerb doch einen geradezu legendären Ruf. Den bestätigt Jurymitglied Peter Donohoe – Preisträger 1982 – mit dem Bonmot: »Nach dem Tschaikowsky-Wettbewerb verschwindet keiner – außer, er stirbt«. Das galt zumindest



Wiener Philharmoniker



Daniil Trifonov

11.01.2012 Mittwoch 20:00

**Daniil Trifonov** *Klavier***Wiener Philharmoniker****Valery Gergiev** *Dirigent***Sergej Prokofjew**

Sinfonie Nr. 1 D-Dur op. 25 »Symphonie classique«

**Peter Iljitsch Tschaikowsky**

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 b-Moll op. 23

**Nikolaj Rimskij-Korsakow**

Die Sage von der unsichtbaren Stadt Kitesch und der

Jungfrau Fewronia Suite

**Rodion Schtschedrin**

Konzert für Orchester Nr. 1 »Naughty Limericks«

KölnMusik gemeinsam mit der

Westdeutschen Konzertdirektion Köln

€ 147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 10,-

€ 90,- Chorempore (Z)

## Konzerttermin

über viele Jahre hinweg, seitdem der Wettbewerb, der außerdem für Violine, Cello und Gesang ausgetragen wird, 1958 ins Leben gerufen wurde: Im Kalten Krieg wollte die Sowjetunion dem Westen nicht nur militärische, sondern auch kulturelle Überlegenheit demonstrieren. Dass die Jury gleich zum Auftakt den ersten Preis keinem Absolventen aus der russischen Kadenschmiede, sondern ausgerechnet einem Amerikaner zuerkannte, war deshalb eine politische Sensation. Van Cliburn erspielte sich mit der Auszeichnung die Eintrittskarte für eine große Karriere, so wie später auch Vladimir Ashkenazy, Mikhail Pletnev und Grigory Sokolov.

Doch nach dem Zusammenbruch des Sowjet-Imperiums begann der Wettbewerb zu schwächeln. Missmanagement und fragwürdige Jury-Entscheidungen drohten, ihn in die Bedeutungslosigkeit zu stürzen. Als Retter trat ein Dirigent auf den Plan, der sich selbst einst als 23-jähriger Student im Herbert-von-Karajan-Wettbewerb gegen starke Konkurrenz durchgesetzt hatte. Heute gilt er als einflussreichster Musiker Russlands, ja, fast als Nationalheld: Valery Gergiev (58), kultureller Brückenbauer zwischen Ost und West, Gründer zahlreicher Festivals, Träger des Polar-Preises der Königlich-Schwedischen Akademie, Ehrenbürger von Sankt Petersburg. Und seit über 20 Jahren Direktor des dortigen Mariinsky-Theaters, dem er zu frischem Glanz verhalf – auch als Talentschmiede, aus dem Stars wie die Sopranistin Anna Netrebko hervorgingen. Als neuer Leiter des Tschaikowsky-Wettbewerbs sorgt Gergiev für mehr Transparenz, engagiert international besetzte Jurys, lässt alle Wettbewerbsrunden live ins Internet übertragen und modernisiert das Repertoire.



Valery Gergiev

Und da der neue Chef des London Symphony Orchestra und Erster Gastdirigent der Metropolitan Opera New York über ein erstklassiges Netzwerk verfügt, öffnet er den Preisträgern die großen Konzertsäle der Welt. In der Kölner Philharmonie wird deshalb für Daniil Trifonov Wirklichkeit, wovon andere junge Solisten nur träumen können: Die Wiener Philharmoniker begleiten ihn, wenn er erneut Tschaikowskys Klavierkonzert Nr. 1 spielt. Valery Gergiev persönlich nimmt am Pult seinen Schützling unter die Fittiche. Freilich, flügge ist Daniil Trifonov längst, wie seine zahlreichen Auftritte zwischen Baden-Baden und Brighton, Venedig und Warschau belegen. Wie es sich eben für einen hart arbeitenden Musiker gehört, der seit seinem fünften Lebensjahr Unterricht nimmt und von dem die Meisterpianistin Martha Argerich schwärmte: »Er hat einfach alles, und sogar noch mehr.« Im Kontakt mit den Tasten entfalte Trifonov »Zärtlichkeit und gleichzeitig das diabolische Element – ich habe so etwas noch nie gehört«. Alle Vorurteile gegen virtuose, aber blässliche Wettbewerbsabsolventen fege er beiseite, so urteilte nach einem US-Gastspiel die Kritik, die Feingefühl und Reflektiertheit im Spiel Daniil Trifonovs rühmte. Diesen Namen müsse man sich merken, denn mit ihm gehe »ein großer Stern am Horizont auf.«

Der leuchtet um so aparter, als Daniil Trifonov seinem weitgespannten Repertoire von Bach bis Chick Corea selbstbewusst auch eigene Kompositionen hinzufügt. Vielleicht krönt er ja seinen Kölner Auftritt mit einem Prelude oder der »Rachmaniana« aus eigener Feder als Zugabe. Das wäre nur konsequent in einem Konzert, das außerdem Werke von Prokofjew, Rimsky-Korsakow und Schtschedrin bietet: ein Fest für Freunde russischer Musik. Annette Schroeder

Seltene Turmaline  
Mit Liebe zum Detail in eigener  
Werkstatt meisterhaft verarbeitet,  
heute wie vor 150 Jahren.  
Design: Reinhard Ziegler



**GOLDSCHMIEDE**  
**ZIEGLER**  
Juweliere seit 1860

Auf dem Berlich 13  
50667 Köln · Tel. 0221/270 67 97  
E-Mail: info@goldschmiede-ziegler.de  
www.goldschmiede-ziegler.de

**NEU! ANTIKE SCHMUCK-  
UNIKATE IN GROSSER AUSWAHL.**



Susanna Mälkki

»Es gibt so viele Dinge, die sich nicht in Worte fassen lassen«, konstatiert die finnische Dirigentin Susanna Mälkki, die mit dieser Aussage nicht (nur) auf die Sprachlosigkeit angesichts berückend schöner oder unheilvoll schrecklicher Geschehnisse anspielt. Mälkki zielt vor allem auf die Tonkunst, in der jenseits des Wortes und sprachlicher Bedeutungen ein ungeheurer Assoziationsreichtum aufscheint und die tief in emotionale und seelische Räume einzutauchen vermag. Auch

risch auf die Genese musikalischer Prozesse übertrug: »Als würde man«, so Pintscher, »im Stockdunkeln der Nacht in einem fremden Zimmer aufwachen und erst nach einigen Sekunden realisieren, wo man ist. In diesem Zustand versucht man, die Konturen des Raums zu erfassen, es ist ein Beginn des Beginns aus absoluter Dunkelheit und Unförmigkeit, ganz behutsam und sukzessiv lösen sich Partikel, die sich dann verdichten und zu Formen zusammensetzen.«

# »Im Stockdunkeln der Nacht«

Das Ensemble intercontemporain unter der Leitung von Susanna Mälkki

ohne Worte hat Musik unsagbar viel (Unsagbares) zu sagen – wobei gerade die Loslösung von den Fesseln konkreter Sinnggebung Kommunikation und Interaktion ohne Sprachbarrieren ermöglicht. Sie ist eine internationale Sprache, die, wie schon Joseph Haydn frohlockte, auf der ganzen Welt verstanden wird, was aber nicht zwangsläufig in Vereinheitlichung einmündet. Auch im Zeitalter der Globalisierung bleiben musikalische Eigenheiten und spezifische Einflusssphären erhalten, ja, das Spannungsverhältnis zwischen kultureller Identität und individueller Prägung hinterlässt im jeweiligen Schaffen seine Spuren.

Eindringlich zum Ausdruck kommt dies im Konzert des Ensemble intercontemporain unter der Leitung von Susanna Mälkki am 12. Januar 2012. Das 1976 von Pierre Boulez gegründete Ensemble intercontemporain hat sich voll dem zeitgenössischen Repertoire verschrieben. Es bereichert das Konzertprogramm durch einen eigenen Kompositionsauftrag gemeinsam mit der KölnMusik an Matthias Pintscher: Dem Amerikaner Sean Shepherd und dem Deutschen Matthias Pintscher stehen mit Unsuk Shin und Texu Kim zwei aus Südkorea stammende Komponisten gegenüber – um ein Gegeneinander von westlichen und fernöstlichen Tonkünstlern geht es aber gerade nicht, sondern um persönliche Handschriften, die zu Dialogen und Korrespondenzen auf höherer Ebene einladen. So reflektierte Matthias Pintscher in seinem neuen Werk »Bereshit« gar über ein kulturübergreifendes Phänomen. In allen Kulturen finden sich Schöpfungsmythen, und mit »Bereshit« (»In einem Anfang«) nahm er auf den Beginn des Alten Testaments Bezug. Pintscher vertonte es aber nicht, geschweige denn, dass er es von anderen Mythen abzugrenzen trachtete. Er thematisierte vielmehr den schöpferischen Akt selbst, den er metapho-

Höchst gespannt darf man auch auf das neue Werk des jungen koreanischen Komponisten Texu Kim sein, dem 2009 ein Spezialpreis beim Internationalen Isang Yun Kompositionswettbewerb verliehen wurde. Hingegen hat sich Unsuk Chin, die heute in Berlin lebt, längst weltweit einen Namen gemacht. »Gougalon« (althochdeutsch für vorgaukeln oder täuschen) nannte sie ihre »Szenen eines Straßentheaters für Ensemble«, mit denen sie indirekt an ihre kulturellen Wurzeln anknüpfte. Schrille Kindheitserinnerungen an vagabundierende, mit einfachsten Mitteln arbeitende Theatergruppen ihrer Heimat verband sie mit illusionären Anklängen an fernöstliches Kolorit. Sie orientierte sich aber nicht an originaler Folklore, sondern schuf »imaginäre Volksmusik«. Pathos und Ironie liegen in den »Szenen« ebenso nah beieinander wie die Intervalle der leicht gegeneinander verstimmten Streicher. Schlagzeug und präpariertes Klavier bilden dicht verwobene Klanggesten, die ans Fantastisch-Groteske gemahnen.

Egbert Hiller

## Konzerttermin

12.01.2012 Donnerstag 20:00

**Ensemble intercontemporain**  
**Susanna Mälkki** Dirigentin

**Sean Shepherd** Blur (2011)  
Deutsche Erstaufführung

**Matthias Pintscher** Bereshit (2011) für Ensemble  
Kompositionsauftrag des Ensemble intercontemporain und der KölnMusik  
Deutsche Erstaufführung

**Texu Kim** E2x (2011) für Ensemble  
Deutsche Erstaufführung

**Unsuk Chin** Gougalon (2009) Szenen eines Straßentheaters für Ensemble

19:00 Einführung in das Konzert durch Egbert Hiller

€ 25,-

Frank Peter Zimmermann

# »Immer wieder das Größte«

Frank Peter Zimmermann ist mit Beethovens Violinkonzert zu Gast in der Kölner Philharmonie

Er hatte es nie nötig, von Marketingabteilungen als Star dekoriert zu werden. Technische Brillanz und tiefes musikalisches Empfinden haben den Geiger Frank Peter Zimmermann frei von Attitüde in die erste Reihe der Violinvirtuosen geführt. Er interpretiert mit den Orchestern der Weltklasse und namhaften Dirigenten die Solokonzerte von Bach bis Ligeti und spannt damit den Bogen von der Barockzeit bis in unsere Tage. Das legendäre New York Philharmonic hat ihn für die Saison 2011/12 eingeladen, »Artist in Residence« zu sein und es auf seiner Europatournee zu begleiten. Auf ihrer Station in der Kölner Philharmonie mit dem Dirigenten Alan Gilbert steht neben Sergej Prokofjews fünfter Sinfonie auch Ludwig van Beethovens Violinkonzert auf dem Programm: ein Werk, das in Frank Peter Zimmermanns Leben einen zentralen Stellenwert einnimmt.

»Dieses Opus 61 habe ich in meinem Leben bereits über zweihundert Mal gespielt«, erzählt Frank Peter Zimmermann. »Schon als Kind habe ich mich immer wieder daran versucht, damals natürlich noch ganz unbeholfen. Der erste öffentliche Auftritt mit Orchester fand dann 1981 statt, da war ich sechzehn Jahre alt. Damals war ich noch sehr beeinflusst von der stark romantischen Tradition, wie sie beispielsweise David Oistrach geprägt hat. Aber in den vergangenen Jahren hat sich meine Interpretation dramatisch verändert, ich bin da ziemlich umgeschwenkt. Vor allem das Tempo hat sich merkbar gewandelt. Ich spiele gerade den ersten Satz nicht mehr so ruhig wie früher und unterlasse das oft übliche Dehnen und Variieren. Hier muss man eine ziemlich konstante Geschwindigkeit einhalten, die Form ist immens wichtig! Ich habe im Laufe der Jahre Stimmen und Partituren immer wieder neu erworben und von Grund auf neu eingerichtet.«

Die Frage, ob seine veränderte Sichtweise mit dem Augenmerk auf den Geist der Französischen Revolution in Beethovens Werk zu tun habe, beantwortet der Künstler ohne zu zögern mit: »Ja! Ganz im Gegensatz übrigens zu früher. Das Jahr 1806 war schließlich ein dramatisches Jahr für Europa. Napoleon war auf dem Vormarsch, Wien von den Franzosen besetzt. Dort wird nun Beethovens Freiheitsoper Fidelio im Theater an der Wien uraufgeführt und etwa ein Jahr später hört man am selben Ort zum ersten Mal das Violinkonzert. Über den immer wieder revolutionsgesättigten Tutti-Stellen schwebt da die Violine fast wie eine Beschützerin drüber. Es ist schon ein eigenartiges Stück, denn selten schreibt Beethoven so oft ‚dolce‘ vor wie hier – als ob er versucht, damit Höchsthöhren zu beschreiten und ein Hohelied zu singen. Beethovens Werk ist für mich, bei aller Hochachtung vor der übrigen Violinliteratur, immer wieder das Größte. Es ist das Stück, das ich jeden Tag spielen könnte.«

Natürlich waren es auch die Erkenntnisse der historischen Aufführungspraxis, die Frank Peter Zimmermann einen anderen Zugang auch zu Beethoven eröffneten. »Früher habe ich ja oft durchgehend das Vibrato eingesetzt, heute benutze ich es viel sparsamer und auch viel variabler. Das kommt oft auch auf die Atmosphäre und den Moment an. Je nachdem, mit wem und an welchem Ort man spielt. Allerdings«, ergänzt er, »hat auch meine jetzige Geige – eine Stradivari aus dem Jahr 1711 – mein Spiel verändert und verfeinert. Im Gegensatz zu einer Guarneri rächt sich eine Stradivari, wenn man selber zu sehr die Initiative ergreift. Daher ist es ein vorsichtiges Ausloten: Wie dosiere ich das Vibrato und die verschiedenen Bogengeschwindigkeiten? Und durch dieses Ausloten werden plötzlich Beethovens originale Bogenstriche, die mich früher immer irritiert haben, sinnfälliger und spielbarer. Die Stradivari hat mir auch geholfen, sehr unmittelbar zu Beethoven zurückzukehren.«



Frank Peter Zimmermann

Es sind die Violinkonzerte von Ludwig van Beethoven, Alban Berg oder Antonín Dvořák, die Frank Peter Zimmermann während seiner Zeit als »Artist in Residence« mit dem New York Philharmonic zur Aufführung bringt. Seit einer gemeinsamen Tournee vor drei Jahren verbindet ihn mit den Musikern ein freundschaftliches Verhältnis. Die Residence-Einladung dieses ältesten Klangkörpers der Vereinigten Staaten empfindet er als »riesen Ehre«. In die Zeit dieser intensiven Zusammenarbeit fallen neben drei verschiedenen Konzertprogrammen in New York auch ein Brahms-Kammermusikabend mit Mitgliedern des Orchesters, die Aufführung von Bach-Sonaten für Violine und Klavier mit Enrico Pace und »meine allererste Master Class« an der Manhattan School of Music.

Bedenkt man, wie viele Meisterwerke Frank Peter Zimmermanns Repertoire umfasst – darunter die epochalen Würfe des 20. Jahrhunderts von Alban Berg oder Béla Bartók –, ist man beeindruckt, wie viel große Musik ein Mensch in sich zu fassen vermag. Doch für den Geiger stellt sich die Frage gar nicht, ob und wie es überhaupt möglich ist, einen solchen Kosmos immer mit sich zu tragen. »Das ist mein Leben«, lautet seine einfache und tief berührende Feststellung. Nach kurzem Nachdenken geht Frank Peter Zimmermann einen Schritt weiter und sagt: »Ich glaube, dass das der Sinn meines Lebens ist.« Oliver Binder

## Konzerttermin

02.02.2012 Donnerstag 20:00  
**Frank Peter Zimmermann** *Violine*  
**New York Philharmonic**  
**Alan Gilbert** *Dirigent*

**Ludwig van Beethoven** Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 61  
**Sergej Prokofjew** Sinfonie Nr. 5 B-Dur op. 100  
 € 130,- 110,- 85,- 60,- 35,- 10,- | Z: € 75,-

## Aufklärung

Emmanuel Pahud setzt mit seiner neuen CD gleich zwei Denkmäler. Das eine gilt dem 1712 geborenen Preußenkönig Friedrich II., das andere einer gemeinsamen Liebe des Königs und des Künstlers, der Querflöte, oder wie es zu Friedrichs Zeiten hieß, der flûte traversière. Zusammen mit den Musikern der Kammerakademie Potsdam und Solisten wird mit großer Bandbreite des Ausdrucks musiziert und Werke der verschiedenen, am Hofe des Preußenkönigs wirkenden Komponisten lebendig gemacht.

Pahud verfolgt die Entwicklung des gesellschaftlichen und politischen Umbruchs und macht sie in der Musik für sein Instrument, das im 18. Jahrhundert eine Blütezeit erlebte, hörbar. Der empfind-

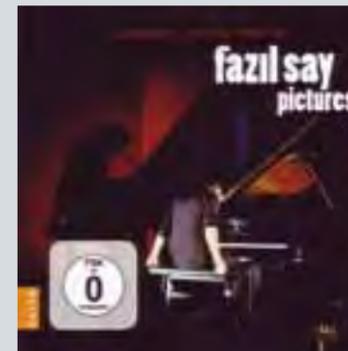


same Stil des Bach-Sohnes Carl Philipp Emmanuel sei als Beispiel erwähnt. Sowohl im Konzert als auch in der Sonate sind die Merkmale dieses Stils wahrnehmbar und werden virtuos und einfühlsam musiziert. Mit den Kompositionen von Benda, Quantz und Friedrich II. werden weitere Ausdrucksformen dieser Epoche vorgestellt.

21,99 € (Doppel-CD)

## »Meine Sprache versteht die Welt«

»Meine Sprache versteht die ganze Welt« – so soll sich Haydn geäußert haben, als man ihn vor seiner Englandreise nach seinen Sprachkenntnissen gefragt hat. Eine ähnliche Auffassung teilt auch der Weltbürger Fazil Say, indem er immer wieder betont, Musik als Verständigung zwischen Völkern und Kulturen anzusehen. Im Booklet der CD ist zu diesem Thema die entsprechende Fragestellung des türkischen Komponisten und Pianisten zu lesen: Kann ein Mensch seines Kulturkreises Musik von russischen und tschechischen Komponisten verstehen und aufführen? Mit seinem poetischen Verständnis der Musik Mussorgskys erschafft Fazil Say für uns Zuhörer einen Gang durch die Bilderwelt, die die russische Komposition, Says Interpretation und



die deutsche Hörgewohnheit miteinander verbindet. Unterschiedliche kulturelle Voraussetzungen und Erfahrungen werden so zu allgemein verständlichem menschlichem Erleben, das nicht durch Sprache, wohl aber durch die Kunst vermittelt werden kann. Eine DVD mit Interview und Konzertmitschnitt rundet diese interessante Neuerscheinung ab. 19,99 € (CD und DVD)

**Texte: Lutz Ronnewinkel.** Diese CDs und DVDs werden ausgewählt und empfohlen von Saturn Hohe Straße (im Kaufhof). Verkauf und weitere Empfehlungen an der CD-Theke im Foyer der Kölner Philharmonie, geöffnet jeweils ab eine Stunde vor Konzertbeginn, in den Konzertpausen sowie im Anschluss an die Konzerte (ausgenommen PhilharmonieLunch).

der **schmuck** doktor®

... wenn Sie jetzt Ihr Altgold  
 bei uns in neuem Schmuck anlegen.  
 Wir fertigen aus Ihren alten Schätzen  
 einen neuen Schatz. Wie auch immer:  
 Ganz aus Gold und richtig fair.



goldrichtig...

Der Spezialist  
 für Schmuckerben  
 Dellbrücker Hauptstr. 109  
 51069 Köln/Dellbrück

Rufen Sie doch einfach an:  
 0 22 1 . 6 11 9 22

# Kaleidoskop der Emotionen

Olga Scheps ist eine der vielseitigsten Nachwuchspianistinnen unserer Zeit

Eines der Geheimnisse ihres Klavierspiels ist ihr sensibler Anschlag, die erlesene, hochdifferenzierte Klangkultur, mit der sie Melodien auskostet, Phrasen »eratmet«, ohne je sentimental zu sein. Strukturen und Linien präsentiert sie mit transparenter Klarheit, und die ehrlich empfundene Tiefe, mit der sie selbst kleine Miniaturen der Klavierliteratur zu großen Erlebnissen macht, ist phänomenal und lässt uns fast vergessen, dass ihre Technik ebenso sensationell ist – auch wenn sie diese nie in den Vordergrund rückt. Für Olga Scheps ist alles im Grunde einfach erklärt: »Musik enthält alle Gefühle des Menschen: Trauer, Leidenschaft, Freude, Humor. Jeder Mensch, der Empfindungen hat, kann dies verstehen, und diese Energie erföhle ich in der Musik. Sie ist für mich die Erweiterung meiner Ausdrucksmöglichkeiten. Die Noten sind vorgegeben, aber ich interpretiere. Ich arbeite wie eine Schauspielerin, die nach einem Drehbuch spielt.«

**»Musik enthält alle Gefühle des Menschen: Trauer, Leidenschaft, Freude, Humor. Jeder Mensch, der Empfindungen hat, kann dies verstehen.«**

Dass ihr dabei der Kosmos der Romantik besonders am Herzen liegt, versteht sich von selbst. In welcher anderen musikalischen Epoche lässt sich dieses Kaleidoskop der Emotionen auch so klang- und farbenreich, so differenziert, so enorm vielfältig inszenieren? Nachdem die 26-jährige Pianistin bereits mit ihrem ersten Album eine viel beachtete Liebeserklärung an Chopin formulierte, wobei sie dessen »ruhige und zarte Seite mit virtuoser Brillanz, energischer Kraft und tobender Leidenschaft zu verbinden wusste« (ZDF-Mittagsmagazin), setzt diese bemerkenswerte »Meisterin der Nuancen« (MDR Figaro) nun mit ihrem zweiten Album weitere Akzente ihrer überragenden Ausdruckskunst: Nunmehr geht es im »russian album« um die Tonkunst ihrer Landsleute, allerdings bei weitem nicht »nur« um Tschairowsky, Skrjabin und Rachmaninow, sondern vor allem um Nikolaj Medtner, Balakirev, Glinka, Arenski, Titov und Anton Rubinstein. Große Komponisten, die zwar gelegentlich eher zufällig in Programmen auftauchen, aber im Ganzen doch eher ein bescheidenes Schattendasein im Konzertrepertoire unserer Tage fristen müssen. Aus den Highlights der beiden CDs stellte die Künstlerin nun ein bemerkenswertes Recital zusammen, mit dem sie in der Kölner Philharmonie zu Gast sein wird. Zum zweiten Mal übrigens. 1999 hatte sie beim Preisträgerkonzert des Wettbewerbs »Jugend musiziert« auf demselben Podium ihr Philharmonie-Debüt gegeben.

Olga Scheps wurde 1986 in Moskau geboren und übersiedelte im Alter von sechs Jahren nach Deutschland. Mit 12 gewann sie mehrere erste Preise bei »Jugend musiziert« und ging als Siegerin beim Wettbewerb »Jugend spielt Klassik« hervor. Diese Erfolge markierten den Beginn ihrer pianistischen Laufbahn. Heute spielt sie auf großen Podien in ganz Deutschland, aber auch in Italien, Österreich, Dänemark, in der Schweiz, den Niederlanden, in Asien sowie in den USA. Auch bei dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Heidelberger Frühling und den Sommerlichen Musiktagen Hitzacker setzt sie individuelle pianistische Akzente. Für ihre Debüt-CD bei Sony Music mit Kompositionen von Chopin erhielt sie den Echo Klassik 2010 als Nachwuchskünstlerin des Jahres. Olga Scheps studiert derzeit bei Pavel Gililov in Köln. Künstlerische Impulse von Alfred Brendel, die ihren Weg seit über zwei Jahrzehnten begleiten, erweisen sich immer wieder als besonders wertvoll. Und mit Alfred Brendels Sohn, dem Cellisten Adrian Brendel, teilt sie die Leidenschaft für Kammermusik, eine weitere, faszinierende Facette der Olga Scheps. Cyrill Stoletzky

12.02.2012 Sonntag 20:00

Olga Scheps Klavier

Nikolaj Karlowitsch Medtner Sonata-Reminiscenza op. 38,1.

aus: Vergessene Weisen, Zyklus I op. 38

Sergej Rachmaninow Prélude D-Dur op. 23,4

Prélude g-Moll op. 23,5

aus: 10 Préludes op. 23

Variations sur un thème de Corelli (La Folia) op. 42

Peter Iljitsch Tschairowsky Naha-Valse op. 51,4 (1. Fassung, 1878)

Valse sentimentale op. 51,6

aus: 6 Morceaux op. 51

Alexander Skrjabin Valse As-Dur op. 38

Frédéric Chopin Nocturne c-Moll op. 48,1

Nocturne Des-Dur op. 27,2 aus: Deux Nocturnes op. 27

Ballade Nr. 1 g-Moll op. 23

19:00, Einführung in das Konzert durch Christoph Vratz, Empore

€ 25,-

Konzertterminin



Olga Scheps

Wahre Werte –  
Platin, Gold und edle Steine.

Wir zeigen die eigene Kollektion,  
Unikate und Schmuck aus den besten  
Manufakturen Deutschlands.

Baetzen + Münch  
**Schmuck + Form Köln**

Apostelnkloster 17 - 19 • 50672 Köln  
02 21-257 03 48 • [www.schmuckplusform.de](http://www.schmuckplusform.de)

Di - Fr 10.00 - 19.00 Uhr  
Sa 10.00 - 18.00 Uhr  
Nov-Dez auch  
Mo 10.00 - 19.00 Uhr





Uri Caine

# Immer auf Empfang

Uri Caine gibt mit namhaften Kollegen das Neujahrskonzert

Es finden sich viele Bezeichnungen für Uri Caine. Er ist Jazzmusiker, Pianist, Bandleader, Avantgardist, Klangphilosoph. Vor allem ist er aber ein Chronist, der durch die Epochen scharwenzelt, um überall mitzunehmen, was er durch seine eigenen Filter vom Staub der Geschichte befreien und mit neuer Relevanz anreichern kann. Dem New Yorker Pianisten geht es dabei weniger um das Historische. Im Gegenteil, er nähert sich Mahler, Beethoven, Bach oder Wagner stets mit der Frage, warum wir diese Musik immer noch hören und wie sie vielleicht klingen würde, wenn all diese Komponisten heute schreiben würden. Kurz, Caine ist nicht nur ein visionärer Musiker, er bleibt auch stets selbst Hörer. »Ich muss zugeben, dass mein Spaß an der Musik daher rührt, dass ich mir viel anhöre und es dann studiere«, verriet er kürzlich. »Ich will nicht nur die Funktionsweise von Musik durchdringen, sondern auch hinter das Feeling kommen. So treten viele Musiker, die ich gehört habe, durch die Hintertür in mein Spiel.«

Egal, ob Uri Caine allein am Klavier sitzt, im Trio Standards interpretiert oder neue Stücke so schreibt, als wären sie Standards, ob er sich über die Klassik hermacht, jiddische Musik spielt oder im

Avantgarde-Kontext zu hören ist, erzählt er stets Geschichten. Er ist kein besonders pianistischer Pianist, der sein Publikum mit Fingerfertigkeit beeindrucken will. Caine entdeckt unter den 88 Tasten unzählige Gestalten, Landschaften und Begebenheiten, die er hervorlockt, um seinen Hörer zu überraschen. »Das Piano an sich ist ja ein ganzes Orchester«, frohlockt er. »Man kann es massiv spielen, seine Intimität erforschen oder viel mit dem Pedal arbeiten. Manche Pianisten spielen es auch wie ein Perkussionsinstrument. Man muss gar nicht über einen eigenen Stil nachdenken, denn er wird sich ohnehin manifestieren. Wichtig ist, von einem Level aufs nächste zu kommen. Das wiederum hat weniger mit dem Instrument zu tun, als mit der Fähigkeit, mit anderen Menschen zu kommunizieren. Dieses Geheimnis zu entmystifizieren könnte die Musik zerstören, denn der kreative Prozess beruht ja gerade darauf, dass es keine Regeln gibt. Allerdings bestehen auch für die Analyse keine Regeln. Am besten, man verlässt sich auf seinen Instinkt.« Caine ist ein glänzender Kommunikator. Es geht ihm immer um das Verhältnis von Absender und Adressat und den Weg, den eine Aussage zwischen den beiden Polen beschreitet. Auch die Musi-

## Konzerttermin

01.01.2012 Sonntag 18:00

Neujahrskonzert

Uri Caine *p, arr*

Barbara Walker *voc*

Theo Bleckmann *voc*

Joyce Hammann *v*

Nguyên Lê *g*

John Hebert *b*

Chris Speed *cl*

Ralph Alessi *tp*

Jim Black *dr*

DJ Olive *turntables*

Werke von Jacques Offenbach, George Gershwin und Uri Caine

€ 42,- 36,- 30,- 24,- 17,- 10,- | Z: € 30,-

ker selbst sind ja Adressaten, genau wie der Hörer, der seinerseits Botschaften an den Musiker sendet. Caine ist ein Getriebener, der sich unentwegt Gedanken um die Mysterien des Klंगाustauschs macht. Doch seine Zweifel führen ihn stets zu neuen Antworten, die in jedem seiner Projekte auf trotzig Romantik hinauslaufen. »Jeder soll doch tun und lassen, was er will. Darf ich etwa keine Musik mehr spielen, nur weil schon so viele andere Leute vor mir Musik gemacht haben? Natürlich denke ich über diese Fragen oft nach. Welche Musik will ich spielen und wie schaffe ich das? Das ist gar nicht so leicht. Für mich ist es viel einfacher, zu meiner Musik zu finden, als andere Künstler zu imitieren. Musiker sind ja süchtig nach ihrer Musik. Sie müssen tun, was sie im Kopf haben, egal woher es kommt.«

Davon ausgehend gibt es für Uri Caine keine Allstar Band, sondern nur Musiker mit eigenen Ideen, die sie rauslassen müssen, ob sie nun wollen oder nicht. Wenn er mit seiner hochkarätigen transatlantischen Allianz neben eigenen Kompositionen auch Offenbach und Gershwin aus der Gruft holt, darf man sich auf einen vergnüglichen Geschichtenabend freuen. Wolf Kampmann

## Besondere Hörempfehlungen

von Sony Classical



**CHRISTIAN THIELEMANN**  
BEETHOVEN  
DIE SINFONIEN

Der hochgelobte Beethoven-Zyklus von Christian Thielemann und den Wiener Philharmonikern aus dem Wiener Musikverein ist erstmals auf CD erhältlich. 6 CDs plus Bonus-DVD im hochwertigen Leinen-Schuber.



**SOL GABETTA**  
IL PROGETTO  
VIVALDI 2

Cellokonzerte von Antonio Vivaldi, Leonardo Leo und (als Weltersteinspielung) von Giovanni Platti. »Mitreißende Virtuosität, gekonnte Musikalität und fantastische Tongebung im Vortrag.« Kulturnews



**LANG LANG**  
LISZT NOW!

Das spektakulär inszenierte Londoner Solokonzert aus dem berühmten Roundhouse gibt es jetzt als DVD und Blu-ray-Disc mit einem ausführlichen und sehr persönlichen Filmportrait von Lang Lang.

# Tonbruket

Im passenden Anzug



Tonbruket

Esbjörn Svenssons Unfall am 14. Juni 2008 war ein Schock für die Jazz-Szene. Der Tod des gerade einmal 44 Jahre alten Pianisten hinterließ eine klaffende Wunde und bedeutete zudem das Ende für eines der – auch kommerziell – erfolgreichsten Jazz-Ensembles weltweit: dem schwedischen Piano-Trio e.s.t. (Akronym für Esbjörn Svensson Trio). Doch was für ein traumatischer Schock muss es erst für Svenssons Musiker gewesen sein, den Bassisten Dan Berglund und den Drummer Magnus Öström, als sie erfahren haben, dass ihr Freund bei einem Tauchunfall tragisch ums Leben gekommen ist? Der Mensch und Musiker, mit dem sie seit 1993 eng zusammengearbeitet haben? »Man will nicht wahrhaben, was einfach nicht sein darf, will es verdrängen, als schlechten Scherz abtun«, erzählte Berglund dem Musikjournalisten Reinhard Köchl über seine Gefühle nach Svenssons Tod. »Aber irgendwann merkt man, dass es tatsächlich stimmt. Dieser Moment tut weh, unsagbar weh.«

Es dauerte zwei Jahre, bis Berglund seine Schockstarre hinter sich gelassen hat. In diesen zwei Jahren musste er nicht nur über den Verlust seines Freundes hinwegkommen, sondern auch einen Neuanfang

finden, um wieder als Musiker arbeiten zu können. Klar war für den heute 48-Jährigen, dass er kein Jazz-Piano-Trio gründen und er nicht mit seinem früheren Bandkollegen Öström ein »e.s.t.-Revival« auf den Weg bringen wollte. Wie so oft in existenziellen Krisen hat auch Berglund in dieser Zeit auf die eigene Geschichte zurückgeblickt, um zu prüfen, welchen kreativen Faden, den er irgendwann einmal liegen gelassen hat, er aufnehmen und weiterspinnen kann.

Schon bei e.s.t. war er der »Rock 'n' Roller« – der Musiker, der seinen warmen, hölzernen Sound auf dem Kontrabass oft durch Effektgeräte jagte und so stark verfremdete, dass er beispielsweise wie die brachial-lauten Gitarren-Feedback-Gewitter eines Jimi Hendrix klang. Berglund nahm jedenfalls Kontakt zu Johan Lindström auf, mit dem er schon in den 1990ern in der Rockband Per Texas Johansson gearbeitet hatte und der neben der Gitarre auch die Pedal Steel Guitar spielt. Kurze Zeit später sind der Pianist und Keyboarder Martin Hederos sowie der Drummer Andreas Werliin zu den beiden gestoßen, woraufhin die vier beim anschließenden Studiobesuch sofort gemerkt haben, wie gut sie miteinander harmonieren und zusammenarbeiten. Emotional und energetisch knüpft Berglund mit seinem Quartett auf seiner ersten CD nach Svenssons Tod, »Tonbruket« (auf Deutsch: »Tonfabrik«) von Anfang 2010, zwar an die Erfolgsjahre mit e.s.t. an. Doch musikalisch öffnet er ein neues Fenster: hinein in eine schillernde Landschaft aus schwedischer Folklore und Americana, aus Psychedelic und Alternative Rock, überzeugend präsentiert durch das antizipierende Zusammenspiel und die eloquente Improvisationskunst der vier Musiker.

Zwischen dem ersten Album und dessen Nachfolger anderthalb Jahre später, »Dig It To The End«, ist eine Menge passiert – bei Berglund ebenso wie bei seiner neuen Band. Sichtbarstes Merkmal für die Ver-



änderung ist die Tatsache, dass man sich als Team aus vier gleichberechtigten Partnern begreift und nun unter dem programmatischen Titel der Debüt-CD, Tonbruket, als Band firmiert. Zwar ist der Bassist weiterhin Kopf des Quartetts, bei dem sowohl musikalisch als auch organisatorisch die Fäden zusammenlaufen. Aber als Komponist zum Beispiel ist er in den Hintergrund getreten und hat Platz gemacht für Hederos und Lindström, die das Gros der Stücke für das zweite Album geschrieben haben.

Zudem haben die Vier ihren eklektischen Stilmix weiter verfeinert und stärker austariert: Die Dynamik ist breiter und rauschhafter geworden, die Interaktion (auch und gerade live auf der Bühne) ist engmaschiger und dichter als in der Anfangszeit von Tonbruket und der Anteil der Improvisation hat sich erhöht. »In jedes Stück bringen sich alle ein, nicht nur instrumental, sondern auch hinsichtlich der Ideen. Wir achten darauf, dass Tonbruket als Band funktioniert«, freut sich Dan Berglund: »Tonbruket ist ein Anzug, der uns allen passt.« Live zu hören ist Tonbruket am 14. Januar 2012 in der Kölner Philharmonie. Martin Laurentius

Konzerttermin

14.01.2012 Samstag 20:00

**Tonbruket**  
Dan Berglund *b*  
Johan Lindström *g*  
Martin Hederos *keyb*  
Andreas Werliin *dr*  
Dig It To The End  
€ 25,-

**Musikalisch öffnet er ein neues Fenster: hinein in eine schillernde Landschaft aus schwedischer Folklore und Americana, aus Psychedelic und Alternative Rock**

SO 18.12.11 | TRINITATISKIRCHE

**ARS CHORALIS COELN**  
**MARIA JONAS** – LEITUNG  
**POUL HØXBRO** – EINHANDFLÖTE UND TROMMEL

„DIVINUM MISTERIUM“ – IBERISCHE MUSIK DES MITTELALTERS ZUR ADVENTS- UND WEIHNACHTSZEIT

SO 05.02.12 | TRINITATISKIRCHE

**CAROLYN SAMPSON**  
**WIEBKE LEHMKUHL**  
**WOLF MATTHIAS FRIEDRICH**  
**COLLEGIUM CARTUSIANUM**  
**PETER NEUMANN** – LEITUNG

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL: „AGI, GALATEA E POLIFEMO“

SO 11.03.12 | FORUM VOLKSHOCHSCHULE

**AMPHION BLÄSEROKTETT**

MUSIK VON LUDWIG VAN BEETHOVEN,  
ANTON CASIMIR CARTELLIERI UND GEORG DRUSCHETZKY

SO 22.04.12 | TRINITATISKIRCHE

**JOHANNA SEITZ**  
**ELISABETH SEITZ**  
**STEPHAN RATH**  
**STEFAN MAASS**

„SEITENWEISE SAITENWEISEN“  
EUROPÄISCHE BAROCKMUSIK FÜR SALTERIO,  
TRIPELHARFE, LAUTE UND BAROCKGITARRE

SO 03.06.12 | WDR-FUNKHAUS

**HARMONIE UNIVERSELLE**  
**FLORIAN DEUTER** – LEITUNG

ARCANGELO CORELLI UND DAS CONCERTO GROSSO

WDR Funkhaus, Klaus-von-Bismarck-Saal, Wallrafplatz 5  
Forum Volkshochschule im Rautenstrauch-Joest-Museum, Cäcilienstraße 29-33  
Trinitatiskirche, Am Filzengraben 6

Karten: 15 EUR (10 EUR ermäßigt) mspering@hotmail.com

Info und Tickets: 02 21-55 25 58 | [www.forum-alte-musik-koeln.de](http://www.forum-alte-musik-koeln.de)

# Der König der Flöte

Emmanuel Pahud über Friedrich II, König von Preußen

Am 24. Januar 2012 wird der 300. Geburtstag von Friedrich dem Großen gefeiert. Als aufgeklärter Staatsmann, dem sein militärischer Ruhm vorseilte, mehr noch als Philosoph und Komponist, als Förderer der Künste, als Freigeist, der jeden nach seiner Fassung selig werden lassen wollte, fasziniert die Persönlichkeit des Königs von Preußen bis heute. Er machte die Kartoffel in seinem Land heimisch, lud das Volk in die Oper ein, führte einen regen Briefwechsel mit Voltaire, verfasste staatsphilosophische Schriften und Opernlibretti – und er spielte leidenschaftlich gern Flöte. Emmanuel Pahud, Trevor Pinnock und die Kammerakademie Potsdam bieten dem »Alten Fritz« ein Geburtstagsständchen dar, das ganz nach seinem Geschmack gewesen wäre, und entführen die Zuhörer in die musikalische Welt des post-barocken Preußen.

*Emmanuel Pahud, Sie haben sich intensiv mit dem Leben am Hof Sanssouci auseinandergesetzt, haben Friedrichs eigene Kompositionen gespielt und die Werke der Musikerpersönlichkeiten, die er schätzte. Sie kennen sozusagen sein gesamtes musikalisches Umfeld. Näher, menschlich näher kann man Friedrich dem Großen nach 300 Jahren wohl nicht kommen. Was können Sie über Friedrich erzählen, was war er für ein Mensch, für ein Flötist, für ein Komponist?*

Friedrich hat als Herrscher dieser Welt auch eine schöpferische Tätigkeit ausgeübt, das zeichnet ihn besonders aus. Er war ein Unikum und er war der erste »Romantiker«, der sich von der alten Weltordnung bewusst abwandte. Sein Vater, Wilhelm I., vertrat diese

alte Weltordnung, die militärische, staatsmännische Komponente. Er erteilte seinem Sohn Flötenverbot und durch ihn erlebte Friedrich als Jugendlicher eine große persönliche Tragödie: Vor seinen Augen wurde sein Freund Hans Hermann von Katte auf Geheiß Wilhelms I. hingerichtet. Friedrich hat später, als er selber König war, für diese Tragödie keine Rache genommen,

**»Aber seine wirklich freie Stimme, das war die Flöte, mit ihr konnte er sein ganzes Leid ausdrücken, ohne die Fassung zu verlieren.«**

er hat nur versucht, Stück für Stück die alte Weltordnung zu verändern, Folter und Zensur wurden durch ihn weitgehend abgeschafft und er gehörte zu den ersten frei denkenden Menschen. Er berief nicht nur Musiker, sondern auch Architekten, Maler, Dichter, Philosophen an seinen Hof und hat sich mit ihnen auf Augenhöhe unterhalten. Ich bin sicher, dass er als Mensch mit Voltaire und Quantz ziemlich offen gesprochen hat. Aber seine wirklich freie Stimme, das war die Flöte, mit ihr konnte er sein ganzes Leid ausdrücken,

Emmanuel Pahud



Die Hanseatische Konzertdirektion präsentiert:



## UNSERE HIGHLIGHTS IN NRW



Das brandneue Programm:  
"Musik für schwache Stunden"

**ULRICH TUKUR  
& DIE RHYTHMUS BOYS**

5. Januar 12, Kölner Philharmonie, 20h  
8. Januar 12, Opernhaus Bonn, 19h  
12. Januar 12, Konzerthaus Dortmund, 20h  
20. Januar 12, Tonhalle Düsseldorf, 20h

Das „etwas andere“  
Kamevalsconcert

**GERMAN BRASS**

15. Januar 12, Tonhalle Düsseldorf, 17h  
23. Januar 12, Kölner Philharmonie, 20h



RP



Ein "klassischer Abend"  
von und mit Harald Schmidt

**HARALD SCHMIDT  
& CONCERTO KÖLN**

21. Januar 12, Tonhalle Düsseldorf, 20h  
4. März 12, Konzerthaus Dortmund, 17h  
4. Mai 12, Eurogress Aachen, 20h

Galakonzert - Violinabend

**ANNE-SOPHIE MUTTER  
LAMBERT ORKIS, KLAVIER**

5. März 12, Beethovenhalle Bonn, 20h  
14. März 12, Eurogress Aachen, 20h  
15. März 12, Stadthalle Wuppertal, 20h



Karten an allen bekannten Vorverkaufsstellen sowie bei

**Köln:Ticket 0221-2801**  
www.koelnticket.de

Weitere Informationen unter [www.hanseatische-konzertdirektion.de](http://www.hanseatische-konzertdirektion.de)  
sowie auf

[www.facebook.de/hanseatische-konzertdirektion](http://www.facebook.de/hanseatische-konzertdirektion)



Emmanuel Pahud

24.01.2012 Dienstag 20:00

**Emmanuel Pahud** Flöte

**Kammerakademie Potsdam**

**Trevor Pinnock** Dirigent

Friedrich dem Großen zum 300.

**Joseph Haydn** Ouvertüre C-Dur zur Oper »L'anima del filosofo« Hob. Ia:3  
Sinfonie G-Dur Hob. I:92 »Oxford-Sinfonie«

**Johann Joachim Quantz** Konzert für Flöte und Orchester G-Dur  
**Carl Philipp Emanuel Bach** Sinfonie D-Dur Wq 183, 1 für zwei Flöten, zwei

Oboen, zwei Hörner, Fagott und Streicher

Konzert für Flöte, Streicher und Basso continuo A-Dur Wq 168

**Franz Benda** Konzert für Flöte oder Violine und Streicher e-Moll

€ 48,- 42,- 38,- 27,- 19,- 10,- | Z: € 38,-

Konzerttermin

ohne die Fassung zu verlieren. Er hat etwa 300 Kompositionen hinterlassen, darunter gut die Hälfte für Flöte, gute Stücke für Flöte. Ich stelle mir Friedrich ein bisschen so vor wie Karajan, der sich zum Beispiel sehr für Rennwagen oder für die technische Komponente der CD interessiert hat. Er war auch ziemlich despotisch und hat klargestellt, wer der Boss ist, aber wenn er sich für etwas wirklich interessiert hat, war er bereit zu lernen und sich auch mit den Händen damit zu beschäftigen, das ist das, was ihn sympathisch gemacht hat.

*Sie sind für die Fotos zu Ihrer neusten CD, einer musikalischen Hommage an den König von Preußen, in ein barockes Kostüm geschlüpft und schauen Friedrich-mäßig ernst drein, gibt es Parallelen zwischen Ihnen beiden?*

Ich erinnere mich, es war sehr heiß, als ich dieses Kostüm anprobiert habe ... Inspirierender war für mich, in den Räumlichkeiten von Sanssouci zu spielen und mir vorzustellen, wie es damals gewesen ist. Es war wie eine Art Klangtausch, in dieser Akustik zu spielen.

Der preußische Kronprinz Friedrich war 16 Jahre alt, als er auf einer Staatsreise nach Dresden kam, und im Rahmen dieser Reise hat Friedrich zum ersten Mal den Flötisten und Komponisten Joseph Joachim Quantz gehört und war völlig begeistert. Es war der Moment, in dem er beschlossen hat, Flöte zu spielen. Auch bei mir hat es so ein Schlüsselerlebnis als Kind gegeben, als ich fünf Jahre alt war. Wir sind umgezogen nach Italien und bei den Nachbarn wurde musiziert. Ich wollte unbedingt wissen, um welches Instrument es sich handelte und was gespielt wurde. Es war eine Flöte und es wurde Mozart musiziert. Da war für mich klar: Ich wollte Flöte spielen und ich wollte Mozart spielen. Wie Friedrich empfinde ich es übrigens auch so, dass ich mit der Flöte das ausdrücken kann, was sich nicht in Worte fassen lässt.

*Können Sie sich auch in Quantz hineinversetzen? Es ist relativ unwahrscheinlich, dass Sie morgen einen Anruf von Angela Merkel bekommen, als Flötenlehrer engagiert werden und dafür alles stehen und liegen lassen sollen. Vermutlich werden Sie sich auch vor niemandem im Schrank verstecken müssen, wie es Quantz – zumindest der Anekdote nach – erging, als er den Kronprinzen unterrichtete. Aber gibt es für Sie heute im 21. Jahrhundert als Flötist Einschränkungen der künstlerischen Freiheit, gibt es Zwänge?*

Ich empfinde das nicht so, aber gewisse Zwänge sind natürlich durch die Gesellschaft vorgegeben. Ich gebe 150 bis 160 Konzerte im Jahr, das heißt, ich stehe jeden zweiten Abend auf irgendeiner Bühne und habe zweitausend Menschen um mich herum. Das ist zum Glück eine Situation, in der ich mich sehr wohl fühle, in der ich zu Hause bin. Diese Mischung aus Aufregung und Begeisterung ist trotzdem immer da. Die Situation ist eigentlich ein vorprogrammierter Zwang, und es gibt eine Art festgesetzte Hierarchie. Aber ich sehe es so: Die Leute, die ins Konzert kommen, geben zwei Stunden ihres Lebens füreinander. Es ist ja keine rein unterhaltensame Zeit, die man da verbringt, die Musik ist manchmal etwas sehr Abstraktes. Wo sonst gibt es das in dieser Welt, dass man sich freiwillig zwei Stunden lang auf eine abstrakte Sache fokussiert? Auch die Sprache der Musik selbst ist mit ihrer Kodifizierung begrenzt. Als klassisch ausgebildeter Musiker spiele ich in erster Linie klassische Musik, und wenn ich Jazz oder Rock oder Pop spielen möchte, gibt es da gewisse Grenzen. Aber ich flirte immer wieder gern mit diesen Grenzen. Das Gespräch führte Dorle Ellmers



## Der Kapitän an Bord

Orchesternamen gesucht

Als Dirigent und Pianist gründete er 1999 ein Orchester, dessen Titel eng mit ihm selbst verbunden ist. Über diesen Orchestertitel kursieren viele Geschichten: so auch die Geschichte eines Namenspatrons, der mit Mozart persönlich bekannt gewesen sein soll. Er wirkte als Umblätterer bei einem Privatkonzert des gerade einmal 15-jährigen Mozart in der Villa Poggio Imperiale bei Florenz. Seine Begeisterung für den Wunderknaben soll so stark gewesen sein, dass er sich entschied, sein Leben hauptsächlich der Interpretation Mozart'scher Klavierwerke zu widmen. Die Geschichte dieses Namenspatrons wird dem Vorhaben des Orchesters, den gesamten Mozartzyklus zu spielen, gerecht.

Der Kapitän an Bord gilt als feinsinniger Interpret der Musik von Mozart, Beethoven, Schubert und Bartók. Anfang dieses Jahres machte er Schlagzeilen, indem er verkündete, er glaube aufgrund aktueller politischer Geschehnisse nicht, dass er in seinem Heimatland wieder ein Konzert geben wird.

Wie lautet der Name des Orchesters, das der ungarische Dirigent im Jahre 1999 gründete? **Viola Hilbing**

Bitte senden Sie die Lösung bis zum 12. Januar 2012 unter dem Stichwort »Rätselhafte Philharmonie« an die KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln. Wir verlosen unter den richtigen Einsendungen 5 x 2 Tickets für das Konzert am 12. Februar mit der Pianistin Olga Scheps.

Des letzten Rätsels Lösung: Johann Joachim Quantz



Augen, sagt mir,  
sagt, was sagt ihr?

Johann Wolfgang Goethe, „April“

### Die Vorteile der Multifokallinsen beim Grauen Star

Bei einer Operation des Grauen Stars wird die eingetrübte natürliche Augenlinse durch eine künstliche Linse ersetzt. Die modernen Multifokallinsen simulieren ein Sehvermögen, wie wir es aus jungen Jahren mit unserer klaren elastischen Linse kennen. Der Einsatz von Multifokallinsen nach einer Kataraktoperation macht das brillenlose Sehen für nah und fern möglich. Mehr unter: [www.augen-venividi.de](http://www.augen-venividi.de)

#### Leistungsspektrum:

LASIK | Behandlung des Grauen Stars (Katarakt) | Behandlung des Grünen Stars (Glaukom) | Behandlung von Fehlsichtigkeiten | Kindersehschule | Hornhautverpflanzung, Keratoplastik | kosmetische Lidchirurgie | Schielbehandlung | Kontaktlinsenanpassung | Netzhaut- und Glaskörperoperation

**VENI VIDI Köln** – Aachener Straße 1006-1012  
50858 Köln, Telefon 0 22 1 / 35 50 34 40

**VENI VIDI Pulheim** – Nordring 32  
50259 Pulheim, Telefon 0 22 38 / 5 54 44

# Rausch zu Wasser, zu Lande und im Weltall

»A tribute to James Horner« huldigt dem erfolgreichsten Filmkomponisten aller Zeiten



Szene aus »Titanic«

Beinahe wäre er der Schwiegersohn von Jerry Goldsmith geworden: James Horner, der mit Goldsmiths Tochter Carrie eine High-School-Klasse besuchte, und »he dated her« (er hatte mit ihr ein Verhältnis). Es kam dann nicht so weit, aber man muss sich das einmal vorstellen: Der einflussreichste, der phantasievollste Kinokomponist in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts – und der erfolgreichste, als Schwiegervater und -sohn, das wäre ein unglaubliches Power-Doppel gewesen. Aber natürlich machte Horner seinen Weg auch ohne Goldsmith; wenn man einmal außer Acht lässt, dass das Wirken des Älteren natürlich den Schulkameraden und Freund seiner Tochter entscheidend beeinflusste! Im Gegensatz zu vielen anderen, die sich heute Filmkomponist nennen, hatte der 1953 in Los Angeles geborene James Roy Horner eine so-

lilde klassische Musikausbildung, er besuchte in Europa eine der allerersten Adressen, das Royal College of Music in London. Und jetzt widmen ihm KölnMusik plus WDR »A tribute to James Horner«, mit dem Vokalensemble Kölner Dom und WDR Rundfunkorchester Köln, unter Leitung von Niklas Willén. Gespart wurde also an nichts, und das ist gut so: Horners Musik lebt von der Entfaltung von Klangpracht.

Lange Zeit war der auf Platte meistverkaufte Soundtrack der von Dimitri Tiomkin zum Western »12 Uhr mittags«. Abgelöst wurde er natürlich von John Williams und dem »Krieg der Sterne«. Inzwischen aber heißt der Champion James Horner – mit weltweit 27 Millionen verkaufter »Titanic«-Scheiben. James Camerons Epos wird im Konzert mit einer Suite vorgestellt. Ebenso das Werk, das sogar den »Titanic«-Rekord brach, »Avatar«, ebenfalls von James Cameron. Wer dazu die Musik komponierte? Was für eine Frage ... Der erste Horner-Soundtrack für Cameron erklingt ebenfalls im Konzert, der zu der »Alien«-Fortsetzung »Aliens«; und wenn man liest, dass Horner damals so gestresst war, dass er nie wieder mit James Cameron zusammenarbeiten wollte – dann kann man ihn nur beglückwünschen, dass er, Jahre später und um viele Millionen reicher, es sich noch einmal überlegte.

**Insgesamt wurde Horner zehnmals für den »Oscar« nominiert, mit nach Hause tragen durfte er ihn gleich zweimal.**



Szene aus »Avatar«

Wie sein Beinahe-Schwiegervater Jerry Goldsmith arbeitet Horner gerne mit dem komplexen Mischklang von herkömmlichem Orchester und Elektronik. Er arbeitet aber auch gerne, im Unterschied zu Goldsmith, mit urtümlichen, vermeintlich ausgestorbenen Instrumenten, zum Beispiel der Kelten. Das prädestinierte ihn natürlich dazu, die Musik für Mel Gibsons »Braveheart« zu ersinnen, was ihm eine Oscar-Nominierung eintrug. Insgesamt wurde Horner zehnmals für das Goldkerlchen nominiert, mit nach Hause tragen durfte er es gleich zweimal 1998 für »Titanic«: »Beste Filmmusik« und »Bester Titelsong«! Natürlich darf bei diesem Konzertanlass auch nicht fehlen, womit der einst nur talentierte B-Film-Komponist dann den sogenannten Mainstream erreicht hatte: mit den Star-Trek-Filmen II und III, »The Wrath of Khan« beziehungsweise »The Search for Mr. Spock«. Neben all diesen weißen Elefanten der Leinwand erscheint eine Comic-Verfilmung wie »The Rocketeer« geradezu bescheiden; aber sie glänzt mit Phantasie und Witz, und James Horners Musik erreichte hier die größte Annäherung an den Pionier der Gattung, Erich Wolfgang Korngold, der für Errol Flynn's Abenteuer- und Piratenfilme die rauschendsten Fanfaren erfand. Ein rauschendes Kino-zum-Hören-Erlebnis dürfte auch dieser »Tribute« an James Horner werden!

Thomas Rübenaeker

## Konzerttermin

21.01.2012 Samstag 20:00

**Vokalensemble Kölner Dom**  
Eberhard Metternich *Einstudierung*

**WDR Rundfunkorchester Köln**  
Niklas Willén *Dirigent*

A tribute to James Horner

James Horner Filmmusik und -szenen aus:  
Willow (USA, 1988)  
Braveheart (USA, 1995)  
Star Trek, Avatar (USA, 2009)  
Titanic (USA, 1997)  
u. a.

KölnMusik gemeinsam mit dem Westdeutschen Rundfunk  
€ 45,- 38,- 32,- 25,- 18,- 10,-



# Januar



John Cage

## Musik der USA – John Cage

Vorverkauf für das Festival von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln beginnt

John Cage, der die US-amerikanische Musik der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entscheidend prägte, steht im Zentrum der zweiten Ausgabe von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln. Als Komponist dachte er Musik – aber vor allem die Rolle des Komponisten – neu. Das Spannungsfeld zwischen objektiven Strukturen, Zufall und subjektiven Handlungen bestimmt sein Werk, das ganze Generationen nachfolgender Künstler nachhaltig beeinflusste. »Struktur ohne Leben ist tot. Aber Leben ohne Struktur ist nicht wahrzunehmen. Pures Leben drückt sich in und durch Struktur aus.«

Vom 29. April bis zum 6. Mai 2012 präsentiert das Festival in einem prallen Programm US-amerikanische Musik der letzten 100 Jahre. Neben internationalen Stars wie Thomas Hampson (02.05.), Lorin Maazel (04.05.), Randy Brecker (28.04.) und Marcus Miller (03.05.) steuern zahlreiche lokale Institutionen wie die Kölner Hochschulen und die Oper ihre Interpretationen des Festivalthemas bei. Erstmals zu Gast in Köln ist das junge International Contemporary Ensemble aus New York, das neue, aus dem Projekt ICELab(oratorium) hervorgegangene Werke in Kombination mit Klassikern u. a. von Steve Reich zur Aufführung bringt (05.05.). Das WDR Sinfonieorchester Köln (Eröffnungskonzert am 29.04.), das Mahler Chamber Orchestra (30.04.) und die Münchner Philharmoniker (04.05.) wenden sich den sinfonischen Highlights der US-amerikanischen Musik zu und am Ende jedes ereignisreichen Tages bietet die ACHT BRÜCKEN Lounge im Festivalzelt Möglichkeiten zum entspannten Ausklang bei Jazzsessions mit lokalen Musikern und dem ein oder anderen Kölsch. Zum großen Festivalfinale am 6. Mai steht John Cage ganz im Fokus eines vielfältigen Programms im Konzertsaal und Foyer der Philharmonie, im Filmforum und im Museum Ludwig. Mit dem Ensemble Modern und dem Ensemble musikFabrik, dem Schlagquartett Köln u. v. a. sind zahlreiche Künstler dem interdisziplinären Werk des Komponisten, Autors und Pilzexperten auf der Spur. »If you celebrate it, it's art, if you don't, it isn't.« Das gesamte Festivalprogramm mit allen Konzerten, Installationen, Vorträgen, Lesungen und in Filmen in mehr als zehn Kölner Spielstätten wird am 20. Januar 2012 veröffentlicht. Der Vorverkauf beginnt am darauffolgenden Samstag, 21. Januar 2012.

Juliane Höttges

**MARTIN STADTFELD**  
13.01.12  
KÖLNER PHILHARMONIE

Zurück in Originalbesetzung!  
*Swing-Legenden*  
**MAX GREGER  
HUGO STRASSER  
PAUL KUHN**  
— & die SWR Big Band  
**03.04.12 KÖLNER PHILHARMONIE**  
Tickets: 0221 2801 & www.eventim.de - Infos: www.schoneberg.de

**BEETHOVEN-HAUS BONN**

Donnerstag, 02. Februar 2012, 19 (!) Uhr  
ZweiMal: Musik im Gespräch  
**Susanne Kessel, Klavier  
Patrick Hahn, Moderation**  
John Cage zum Hundertsten

Sonntag, 12. Februar 2012, 18 Uhr – Young Stars  
**Filip Erakovic, Akkordeon**  
Werke von J.S. Bach, D. Scarlatti, O. Messiaen, J. Zorn, P. Tschairowsky u.a.

Sonntag, 04. März 2012, 16 Uhr – Für Kinder  
**ping pong piano**  
Klavierduo GrauSchumacher, Klavier und Moderation

Dienstag, 06. März 2012, 20 Uhr – Kammerkonzerte  
**Prazak Quartett  
Evgeni Koroliov, Klavier**  
Werke von L. v. Beethoven und R. Schumann

**Februar – März 2012**

<b>SO 01</b> 18:00 Neujahr	Uri Caine p, arr Barbara Walker voc Theo Bleckmann voc Joyce Hammann v Nguyen Le g John Hebert b Chris Speed cl Ralph Alessi tp Jim Black dr DJ Olive turntables Neujahrskonzert Werke von Jacques Offenbach, George Gershwin und Uri Caine
<b>SA 07</b> 20:00	Max Raabe Palast Orchester »Küssen kann man nicht alleine« Palast Musik GmbH € 66,- 60,50 54,- 44,- 34,- 29,-
<b>SO 08</b> 11:00	Johannes Moser Violoncello Gürzenich-Orchester Köln Andrés Orozco-Estrada Dirigent Michail Gilnka Ouvertüre aus: Ruslan i Lyudmila (Ruslan und Lyudmila) Peter Iljitsch Tschairowsky Variationen über ein Rokoko-Thema A-Dur op. 33 Maurice Ravel Alborada del gracioso Sergej Rachmaninow Sinfonische Tänze op. 45 10:00 Einführung in das Konzert Gürzenich-Orchester Köln € 34,- 27,- 22,- 16,- 14,- 9,- Z: € 22,- A Gürzenich-Orchester Köln – Familienabonnement B 2 Großes Abonnement Sonntag 5
<b>SO 08</b> 16:00	Da Sol Kim Klavier Deutsche Streicherphilharmonie Michael Sanderling Dirigent Felix Mendelssohn Bartholdy Sinfonia Nr. 10 h-Moll Frédéric Chopin Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 e-Moll op. 11 Erich Wolfgang Korngold Symphonische Serenade B-Dur op. 39 Kontrapunkt-Konzerte € 40,- 35,- 30,- 25,- 18,- 10,- Z: € 30,-
<b>MI 11</b> 20:00	Danil Trifonov Klavier Wiener Philharmoniker Valery Gergiev Dirigent Sergej Prokofjew Sinfonie Nr. 1 D-Dur op. 25 »Symphonie classique« Peter Iljitsch Tschairowsky Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 b-Moll op. 23 Nikolaj Rimski-Korsakow Die Sage von der unsichtbaren Stadt Kitesch und der Jungfrau Fawronia Suite Rodion Schtschedrin Konzert für Orchester Nr. 1 »Naughty Limericks« Danil Trifonov ist Gewinner des XIV. Internationalen Tschairowsky- Wettbewerbs 2011 Moskau. KölnMusik gemeinsam mit der Westdeutschen Konzertsinfonie Köln € 147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 10,- Z: € 90,- A Köln-Zyklus der Wiener Philhar- moniker 1
<b>DO 12</b> 20:00	Ensemble intercontemporain Susanna Malkki Dirigent Sean Shepherd Neues Werk Deutsche Erstaufführung Mathias Pintscher Bershit Kompositionsauftrag des Ensemble intercontemporain und der KölnMu- sik, Deutsche Erstaufführung Texu Kim 82x Deutsche Erstaufführung Unsuk Chin Gougallon, Szenen eines Straßen- theaters für Ensemble 19:00 Einführung in das Konzert durch Egbert Hiller KölnMusik € 25,-
<b>SO 15</b> 18:00	Düsseldorfer Symphoniker Andrey Boreyko Dirigent Dmitrij Schostakowitsch Gamellet (Hamlet) op. 116 Filmmusik
<b>SO 15</b> 11:00	Die Familie Don Quichotte Szenisch-musikalische Erzählung von Elisabeth Naskke Wolftram von Bodecker Pantomi- me, Konzept Alexander Neander Pantomime, Konzept Elisabeth Naskke Violoncello Donna Molinari Klarinette David Sattler Fagott Nataša Gohl Akkordeon Lionel Meinard Konzept und Regie Vanessa Verillon Bühnenbild Konzert für Kinder ab 5 ohne Pause   Ende gegen 12:00 KölnMusik Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre: € 5,- Erwachsene: € 14,- A Kinder-Abt 2
<b>SA 14</b> 20:00	Tonbruket: Dan Berglund b Johan Lindström g Martin Hederörs keyb Andreas Werlitz dr Dig It To The End Das ursprünglich für diesen Termin geplante Konzert mit Dominic Miller & Band kann leider nicht stattfinden. Bereits erworbene Tickets behalten ihre Gültigkeit für das Konzert von Tonbruket. KölnMusik € 25,- A Jazz-Abt Soil & Big Bands 4

Heraus-trennen · Terminplan zum Heraus-trennen · Terminplan zum Heraus-trennen · Terminplan zum Heraus-trennen



Veranstaltungen  
Februar  
2012

# Februar



**SO**  
**12**  
11:00

Inga Lisa Lehr *Sopran*  
Antigone Papoulkas *Mezzosopran*  
Ricardo Tamura *Tenor*  
Klaus Mertens *Bass*

Gürzenich-Chor Köln  
Neue Philharmonie Westfalen  
Christian Jeub *Dirigent*

Joseph Haydn  
Messe B-Dur Hob. XII:14  
»Harmoniemesse«

Otto Nicolai  
Te Deum

Netzwerk Kölner Chöre  
gemeinsam mit **KölnMusik**  
€ 32,- 28,- 24,- 19,- 14,- 9,-  
Z: € 24,-

**A** Kölner Chorkonzerte 6

**SO**  
**12**  
15:00

»Heute haun wir auf die Pauke«  
Konzert für Kinder ab 7

Erwin Grosche *Erzähler*  
Concerto Köln

**KölnMusik**

Erwachsene: € 14,- | Kinder und  
Jugendliche bis 16 Jahre: € 5,-

**A** Kinder-Abo 3

**SO**  
**12**  
20:00

Oiga Scheps *Klavier*

Nikolaj Karłowitsch Medtner  
Sonata-Remniscenza op. 381  
aus: Vergessene Weisen, Zyklus I  
op. 38 für Klavier

Sergej Rachmaninow  
Auszüge aus 10 Préludes op. 23  
Variations sur un thème de Corelli  
(La Folia) op. 42

Peter Iljitsch Tschaikowsky  
Auszüge aus 6 Morceaux op. 51

Alexander Skriabin  
Valse As-Dur op. 38

Frédéric Chopin  
Festkomitee Saraste  
WDR Sinfonieorchester Köln  
Barbara Hannigan  
Jukka-Pekka Saraste *Dirigent*

Jukka-Pekka Saraste *Dirigent*  
WDR Sinfonieorchester Köln  
Jukka-Pekka Saraste *Dirigent*  
gemeinsam mit dem  
Westdeutschen Rundfunk  
**KölnMusik**  
Eintritt frei

PhilharmonieLunch  
Netzwerk Kölner Chöre  
gemeinsam mit dem  
Westdeutschen Rundfunk  
**KölnMusik**  
Eintritt frei

**DO**  
**61**  
22:30

Thomas Quasthoff am 28.01.

**SA**  
**04**  
20:00

wie Fr 03. 20:00  
**A** Kleines Abonnement 5

**SO**  
**05**  
11:00

**FF - Fastelovend / Ferkeet**  
Karnavalistische Matinee zugunsten  
der Schul- und Veedelszöch  
**KölnMusik** gemeinsam mit  
»Freunde und Förderer des  
Kölnischen Brauchtums e.V.«  
€ 35,- 30,- 25,- 20,- 15,- 10,-  
Z: € 25,-

**SO**  
**05**  
20:00

Bertrand Chamayou *Klavier*  
Radio-Sinfonieorchester  
Stuttgart des SWR

**Stéphane Denève Dirigent**

Richard Strauss  
Ein Heldenleben op. 40

Maurice Ravel

Concerto pour la main gauche D-Dur

Ottorino Respighi

Pini di Roma

Deutschlandfunk gemeinsam  
mit **KölnMusik**

€ 42,- 36,- 28,- 22,- 15,- 10,-  
Z: € 24,-

**A** Deutschlandfunk Extra 4

**MO**  
**06**  
20:00

Giora Feldman & Friends  
Klezmer, Argentinische Folklore  
und Grand Tango

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Felix Mendelssohn Bartholdy  
Konzert für Violine, Klavier und  
Streichorchester d-Moll

Sinfonia Nr. 8 D-Dur  
Kölner Kammerorchester

G-Dur BWV 1048  
14,50 / 12,50 / 10,50 / 8,50 / 7,50 / 6,50

Konzert für Cembalo, Streicher und  
Basso continuo d-Moll BWV 1052  
001 / 052

Johann Sebastian Bach  
Brandenburgisches Konzert Nr. 3  
G-Dur BWV 1048

Konzert für Cembalo, Streicher und  
Basso continuo d-Moll BWV 1052

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
€ 10,- (V.V.) *200,- / 10,-* *10,- / 10,-* *10,- / 10,-*

**MI**  
**01**  
12:30

PhilharmonieLunch

**KölnMusik**

Eintritt frei

**MI**  
**01**  
20:00

Cappella Andrea Barca

András Schiff *Klavier und Leitung*

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Klavier und Orchester

Nr. 9 Es-Dur KV 271

»Jeunehomme«

Franz Schubert

Sinfonie Nr. 2 B-Dur D 125

Ludwig van Beethoven

Konzert für Klavier und Orchester

Nr. 5 Es-Dur op. 73

**KölnMusik**

€ 48,- 42,- 38,- 27,- 19,- 10,-  
Z: € 38,-

**A** Klassiker! 3

**MI**  
**01**  
20:00

Edward Sedgwick

Der Kameramann (USA, 1928)

Komödie, s/w

Stummfilm mit Live-Musik

von M- cine

**KölnMusik** gemeinsam mit

Kino Gesellschaft Köln

€ 8,50,- | ermäßigt € 8,-

Der Kameramann



Der Kameramann

**MI**  
**01**  
20:00

Gürzenich-Orchester Köln –  
Großes Abonnement Montag 6

Kleines Abonnement Montag 3

Kleines Abonnement Dienstag 3

wie So 29. 11:00

19:00 Einführung in das Konzert

**A** Gürzenich-Orchester Köln –  
Großes Abonnement Montag 6

Kleines Abonnement Montag 3

Kleines Abonnement Dienstag 3

wie So 29. 11:00

19:00 Einführung in das Konzert

**A** Gürzenich-Orchester Köln –  
Großes Abonnement Montag 6

Kleines Abonnement Montag 3

Kleines Abonnement Dienstag 3

wie So 29. 11:00

19:00 Einführung in das Konzert

**A** Gürzenich-Orchester Köln –  
Großes Abonnement Montag 6

Kleines Abonnement Montag 3

Kleines Abonnement Dienstag 3

wie So 29. 11:00

19:00 Einführung in das Konzert

**A** Gürzenich-Orchester Köln –  
Großes Abonnement Montag 6

Kleines Abonnement Montag 3

Kleines Abonnement Dienstag 3

wie So 29. 11:00

19:00 Einführung in das Konzert

**A** Gürzenich-Orchester Köln –  
Großes Abonnement Montag 6

Kleines Abonnement Montag 3

Kleines Abonnement Dienstag 3

wie So 29. 11:00

19:00 Einführung in das Konzert

**A** Gürzenich-Orchester Köln –  
Großes Abonnement Montag 6

Kleines Abonnement Montag 3

Kleines Abonnement Dienstag 3

wie So 29. 11:00

19:00 Einführung in das Konzert

**A** Gürzenich-Orchester Köln –  
Großes Abonnement Montag 6

Kleines Abonnement Montag 3

Kleines Abonnement Dienstag 3

wie So 29. 11:00

19:00 Einführung in das Konzert

**A** Gürzenich-Orchester Köln –  
Großes Abonnement Montag 6

**SO**  
**29**  
16:00

Kremerata Baltica

Gidon Kremer *Violine und Leitung*

The Art of Instrumentation –  
Homage à Glenn Gould

Werke von

Johann Sebastian Bach, Ludwig

van Beethoven u.a.

in Bearbeitungen von Alexander

Raskatow, Gidon Kremer u.a.

**KölnMusik**

€ 32,- 27,- 21,- 16,- 12,- 10,-  
Z: € 21,-

**A** Sonntags um vier 3

Wie So 29. 11:00

**MI**  
**01**  
12:30

PhilharmonieLunch

**KölnMusik**

Eintritt frei

**MI**  
**01**  
20:00

Cappella Andrea Barca

András Schiff *Klavier und Leitung*

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Klavier und Orchester

Nr. 9 Es-Dur KV 271

»Jeunehomme«

Franz Schubert

Sinfonie Nr. 2 B-Dur D 125



Vilde Frang am 26.02.

**SO 26**  
15:00  
Filmforum

**Dani Kouyaté**  
Sia – Le Réve Du Python  
(Burkina Faso, 2000)  
OF mit deutschen Untertiteln  
Der Film ergänzt das Konzert der Hauptdarstellerin Fatou am 3. März.  
Karten an der Kinokasse  
Karten zu € 5,- für Abonnenten der KölnMusik gegen Vorlage des Abo-Ausweises  
**KölnMusik** gemeinsam mit Filminitiative e.V.  
€ 6,50 – 1 ermäßigt: € 6,-

**SO 26**  
18:00

**Vilde Frang** *Violine*  
**MCO Academy NRW**  
**Mahler Chamber Orchestra**  
**Esa-Pekka Salonen** *Dirigent*  
**Jean Sibelius**  
Pohjolas Tochter op. 49  
Sintonische Fantasia  
Konzert für Violine und Orchester d-Moll op. 47  
**Olivier Messiaen**  
Un Sourire  
**Esa-Pekka Salonen**  
Foreign Bodies  
Förderer der MCO Residenz NRW: KUNSTSTIFTUNG NRW · MINISTERIUM FÜR FAMILIE, KINDER, JUGEND, KULTUR UND SPORT DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN  
**KölnMusik**  
€ 32,- 27,- 21,- 16,- 12,- 10,-  
Z: € 21,-  
**A** Kölner Sonntagskonzerte 4

**FR 24**  
20:00

**Michael Barenboim** *Violine*  
**Württembergisches Kammerorchester Heilbronn**  
**Ruben Gazarian** *Dirigent*  
**Béla Bartók**  
Román népi táncok  
(Rumänische Volkstänze) Sz 56  
**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Konzert für Violine und Orchester Nr. 5 A-Dur KV 219  
**Felix Mendelssohn Bartholdy**  
Konzert für Violine und Streichorchester d-Moll  
**Ottorino Respighi**  
Antiche danze ed arie per liuto, 3. Folge  
Westdeutsche Konzertdirektion Köln  
€ 55,- 45,- 35,- 30,- 25,- 15,-  
Z: € 30,-  
**A** Meisterkonzerte Zyklus A 6

**SA 25**  
20:00

**Susanne Branny** *Violine*  
**Dresdner Kapellisten**  
**Helmut Branny** *Dirigent*  
**Joseph Haydn**  
Sinfonie D-Dur Hob. I93  
2. Londoner  
**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Konzert für Violine und Orchester Nr. 3 G-Dur KV 216  
**Franz Schubert**  
Sinfonie Nr. 2 B-Dur D 125  
Kontrapunkt-Konzerte  
€ 42,- 38,- 34,- 28,- 22,- 12,-  
Z: € 34,-  
**A** Sachsens Glanz und Philharmonische Akzente 4

**FR SA SO**  
**17 18 19**  
20:00 20:00 20:00

**Helge Schneider**  
**Tyree Glenn Jr.** *sax*  
**Sandro Giampietro** *git*  
**Rudi Olbrich** *b*  
**Willy Ketzler** *dr*  
**Bodo Oesterling** *Teekoch*  
»RETTUNG NAHT - Superhelgi auf Tournee«  
**KölnMusik** gemeinsam mit meine SUPERMAUS GmbH  
€ 42,- 36,- 30,- 24,- 17,- 10,-  
Z: € 30,-

**SO 26**  
11:00

**Renaud Capuçon** *Violine*  
**Gautier Capuçon** *Violoncello*  
**Frank Braley** *Klavier*  
**Gürzenich-Orchester Köln**  
**Markus Stenz** *Dirigent*  
**Jean-Féry Rebel**  
Le cahos, aus: Les Éléments  
Konzert für Klavier, Violine, Violoncello und Orchester C-Dur op. 56 »Tripelkonzert«  
**Joseph Haydn**  
Nr. 1a Einleitung - Die Vorstellung des Chaos  
aus: Die Schöpfung Hob. XXI/2  
**Igor Strawinsky**  
Le Sacre du printemps  
10:00 Einführung in das Konzert  
Gürzenich-Orchester Köln  
€ 34,- 27,- 22,- 16,- 14,- 9,-  
Z: € 22,-  
**A** Gürzenich-Orchester Köln - Familienabonnement B 3  
Gürzenich-Orchester Köln - Großes Abonnemement Sonntag 7

**DO 23**  
12:30

PhilharmonieLunch  
**Gürzenich-Orchester Köln**  
**Markus Stenz** *Dirigent*  
**KölnMusik** gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln  
Eintritt frei  
**DO 23**  
20:00  
**Gürzenich-Orchester Köln**  
**Markus Stenz** *Dirigent*  
**Ranga Yogeshwar** *Moderation*  
Experiment Klassik  
**Igor Strawinsky**  
Le Sacre du printemps  
Gürzenich-Orchester Köln  
€ 34,- 27,- 22,- 16,- 14,- 9,-  
Z: € 22,-

**FR 02**  
18:00

Singen mit Klasse!  
**Ph. Matthias Kaufmann**  
»Malheur in der Geisterwelt«  
Kölner Schülerinnen und Schüler aus zwölf Klassen singen auf dem Podium der Kölner Philharmonie ein eigens für sie komponiertes Bühnenstück, begleitet von professionellen Musikern und Musikerinnen.  
Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.  
**KölnMusik**  
€ 5,-

**SA 03**  
20:00

**Fatoumata Diawara** *voc, git*  
**Mo Kouyaté** *git*  
**Jean Alain Hony** *b*  
**Corine Thuy-Thy** *back vocals*  
Fatou  
Fatoumata Diawara, kurz Fatou, verwandelt Elemente aus Jazz und Folk zu einem exquisiten, zeitgenössischen Folk-Sound. Dabei bricht sie die rockigen Rhythmen und reichen Melodien ihrer Wassoulou-Tradition mit einer instinktiven Pop-Empfindsamkeit auf. Im Zentrum ihrer Kunst stehen Fatous warme, berührende Stimme, sparsames und rhythmisches Gitarrenspiel und atemberaubend melodische Songs.  
**KölnMusik**  
€ 25,-



Fatoumata Diawara

**MI 29**  
20:00

**Grigory Sokolov** *Klavier*  
**Johannes Brahms**  
Variationen und Fuge über ein Thema von Händel B-Dur op. 24  
3 Intermezzi op. 117  
u. a.  
**KölnMusik**  
€ 25,-

## März

**DO 01**  
12:30

PhilharmonieLunch  
Singen mit Klasse!  
**Ph. Matthias Kaufmann**  
Auszüge  
**KölnMusik**  
Eintritt frei  
**DO 01**  
20:00  
**Noémi Kiss** *Sopran*  
**Atala Schöck** *Mezzosopran*  
**Zoltán Megyesi** *Tenor*  
**Peter Harvey** *Bass*  
**Budapest Festival Orchestra**  
**Iván Fischer** *Dirigent*  
**Johann Sebastian Bach**  
»Herr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht« BWV 105  
**Anton Bruckner**  
Sinfonie Nr. 7 E-Dur WAB 107  
**KölnMusik**  
€ 62,- 52,- 44,- 32,- 21,- 10,-  
Z: € 44,-  
**A** Internationale Orchester 4

### Vorverkaufsstellen

#### KölnMusik Ticket

Roncalliplatz, 50667 Köln,  
direkt neben dem Kölner Dom  
(im Gebäude des Römisch-  
Germanischen Museums)  
Montag-Freitag 10:00–19:00 Uhr  
sowie Samstag 10:00–16:00 Uhr

#### KölnMusik Event

Neumarkt-Galerie, 50667 Köln  
(In der Mayerschen Buchhandlung)  
Montag–Samstag 9:00–20:00 Uhr

#### Köln:Ticket 021.2801

Philharmonie-Hotline: 021.280 280  
KölnTicket: 021.280 280  
0221-2801

Montag-Freitag 8:00–20:00 Uhr  
Samstag 9:00–16:00 Uhr  
Sonntag 10:00–16:00 Uhr

#### koelner-philharmonie.de

Hier finden Sie auch aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten sowie zur Baustelle vor der Philharmonie.

#### Zahlung

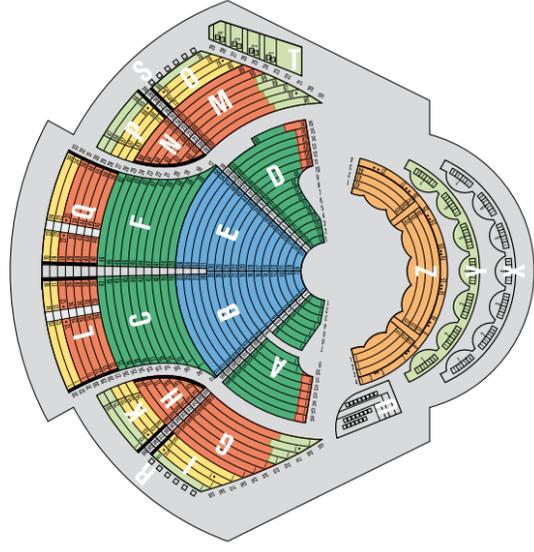
Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankenzug (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zur Zeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zuzüglich 10 % Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommt eine Service- und Versandpauschale je Versandvorgang hinzu.

#### Ermäßigungen

Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 35 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte, Wehr- und Zivildienstleistende und Köln-Pass-inhaber 25 % Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beantragt werden. Der Ermäßigungs-nachweis ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

#### Vorverkauf

Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt vier Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.



#### Preis-Blockgruppe

- I BE
- II ACDF
- III GHLMNQ, auch Seitenplätze A \* D \*
- IV IKOP, auch Reihe 32 und 33 LQ
- V T \* Y \*\* , auch Seitenplätze G M Reihe 29 und 30 IKOP
- VI RS, Stehplätze und Rollstuhlplätze
- VI U \* \* X \* \* , Balkone (Gehbehinderte s. Hinweis)
- Z Chorpore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4 ♦)

- \* In diesen Blöcken kann es Sichtbehinderungen geben.
  - ♦ Diese Plätze werden nicht bei allen Konzerten angeboten.
  - durchgehendes Treppengeländer. (Kein Durchgang)
- Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen.
- Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur 9 Stufen zu überwinden.
- Die Plätze in Block Z (Chorpore) erreichen Sie mit einem Aufzug, ohne Stufen überwinden zu müssen.

**Abonnemement**  
KölnMusik Ticket  
KölnMusik Event:  
Tel.: 0221 204 08 204  
abo@koelnmusik.de

#### Kasse

Die Konzertkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221-280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

#### Fahrausweis

Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung angetreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren. Die Eintrittskarte ist nach Veranstaltungsbesuch nicht auf andere Personen übertragbar. Auch nicht als Fahrausweis.

#### Danke!

Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen.

Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich berechtigten Bese-tzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erwor-bener Eintrittskarten oder Abonnements.

#### Adresse

Unseren Konzertsaal finden Sie in der Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln im Schatten des Kölner Doms.

#### Plätze

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen! Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur neun Stufen zu überwinden. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.





Deutschlands Bettenfachgeschäft des Jahres 2010  
Kategorie „interessante Firmenneugründung“



**Köln**  
Hohenzollernring 103  
50672 Köln  
**0221-788 79 799**

**Bonn**  
Berliner Freiheit 7  
53111 Bonn  
**0228-96 15 83 40**

www.aunold.de



Andrey Boreyko

## Begeisterndes aus der Nachbarschaft

Andrey Boreyko und die  
Düsseldorfer Symphoniker glänzen mit Strauss

Die Düsseldorfer Symphoniker und Andrey Boreyko, das ist ein Gespann, das seit knapp zwei Jahren die Musikwelt der Landeshauptstadt NRWs entzückt. Die dortigen Kritiker rieben sich zu Anfang dieser Saison verdutzt die Augen und Ohren. Einer von ihnen schrieb: »Man trifft in der Tonhalle auf Düsseldorfer Symphoniker, die so subtil und präzise spielen, als hätte sich das Orchester einer Generalüberholung unterzogen«. Man darf also gespannt sein, wenn Boreyko mit dem Orchester aus der Nachbarstadt nach Köln kommt und Richard Strauss' opulente Tondichtung »Also sprach Zarathustra« aufführen wird. Hier kann ein Orchester glänzen und bis in alle Gruppen zeigen, was in ihm steckt. Es spricht viel dafür, dass diese Düsseldorfer mit einem solchen Programm auch ein Kölner Publikum erfreuen können, insbesondere dank dem intensiven Musiker Andrey Boreyko. sl

15.01.2012 Sonntag 18:00  
**Düsseldorfer Symphoniker**  
**Andrey Boreyko** *Dirigent*  
**Dmitrij Schostakowitsch** Gamlet (Hamlet) op. 116  
Filmmusik  
**Richard Strauss** Also sprach Zarathustra op. 30 TrV 176  
Tondichtung für großes Orchester nach Friedrich Nietzsche  
€ 32,- 27,- 21,- 16,- 12,- 10,- | Z: € 21,-

Susanna Mätkki am 12.01.  
koelner-philharmonie.de

Highlights im Januar

01.01.2012 Neujahrskonzert  
18:00

### Uri Caine

11.01.2012

Mittwoch  
20:00

### Wiener Philharmoniker

### Valery Gergiev

14.01.2012

Samstag  
20:00

### Tonbruket

28.01.2012

Samstag  
20:00

## Liebeslieder mit Martina Janková, Bernarda Fink, Michael Schade, Thomas Quasthoff

Kölner Philharmonie  
Bischofsgartenstraße 1  
50667 Köln

koelner-philharmonie.de  
Philharmonie-Hotline: 0221 280 280

Terminplan zum Herausstrahlen · Terminplan zum Herausstrahlen · Terminplan zum Herausstrahlen · Terminplan zum Herausstrahlen

**Solisten**  
**Chor und Orchester der Staatsoperette Dresden**  
**Ernst Theis** *Dirigent*

**Jacques Offenbach**  
Die Großherzogin von Gerolstein  
Opéra bouffe in drei Akten

**KölnMusik**  
€ 48,- 42,- 38,- 27,- 19,- 10,-  
Z: € 38,-

**A** Operette und... 3

**D0**  
**05**  
12:30

Philharmonielunch  
**Gürzenich-Orchester Köln**  
**Andrés Orozco-Estrada** *Dirigent*  
**KölnMusik** gemeinsam mit dem  
Gürzenich-Orchester Köln  
Eintritt frei

**D0**  
**05**  
20:00

**Ulrich Tukur & Die Rhythmus Boys**  
»Musik für schwache Stunden«  
Hanseatische Konzertdirektion  
GmbH  
€ 56,50 51,50 46,50 41,50 36,50  
26,50 | Z: € 36,50

**FR**  
**06**  
20:00

**Thomas Zehetmair** *Violine*  
**Deutsches Symphonie-Orchester**  
**Berlin**  
**Kent Nagano** *Dirigent*  
Festkonzert zum 50-jährigen  
Bestehen des Deutschlandfunks

**Franz Schubert**  
Sinfonie Nr. 5 B-Dur D 485

**Alban Berg**  
Konzert für Violine und Orchester  
»Dem Andenken eines Engels«

**Arnold Schönberg**  
Pelleas und Melisande op. 5  
Deutschlandfunk gemeinsam mit  
**KölnMusik**

€ 42,- 36,- 28,- 22,- 15,- 10,-  
Z: € 24,-

**A** Deutschlandfunk Extra 3

**A** Sachsens Glanz und Philharmonische Akzente 3

**MO** / **DI**  
**09** / **10**  
20:00 / 20:00

wie So 08, 11:00  
19:00 Einführung in das Konzert  
**A** Gürzenich-Orchester Köln –  
Großes Abonnement Montag 5  
Großes Abonnement Dienstag 5

**MI**  
**11**  
12:30  
Filmforum

Philharmonielunch  
**Bettina Erhardt**  
Kent Nagano - Montreal Symphony  
(CA/D, 2010), Auszüge  
**KölnMusik**  
Eintritt frei

**MI**  
**11**  
20:00  
Filmforum

**Bettina Erhardt**  
Kent Nagano - Montreal Symphony  
(CA/D, 2010)  
Karten an der Kinokasse  
Karten zu € 5,00 für Abonnenten  
der Reihe »Deutschlandfunk Extra«  
gegen Vorlage des Abo-Ausweises  
**KölnMusik** gemeinsam mit Kino  
Gesellschaft Köln  
€ 6,50 | ermäßigt: 6,-

**SA**  
**14**  
15:00  
Filmforum

**Michael Powell / Emeric Pressburger**  
Hoffmanns Erzählungen (GB, 1951)  
Musikfilm / Literaturverfilmung  
Verschwennerisch ausgestattet,  
musikalisch opulent, exquisit choreografiert und stimmungsvoll in  
Technicolor fotografiert, entführt die  
Fantasie in vergangene Filmzeiten.  
Karten an der Kinokasse  
Karten zu € 5,00 für Abonnenten  
der Reihe »Operette und ...« gegen  
Vorlage des Abo-Ausweises  
**KölnMusik** gemeinsam mit Kino  
Gesellschaft Köln  
€ 6,50 | ermäßigt: € 6,-

**A** Kölnig 3  
Philharmonie für Einsteiger 4

**FR**  
**13**  
20:00

**Martin Stadtfeld** *Klavier*  
**Robert Schumann**  
Waldscenen. Neun Klavierstücke  
op. 82  
**Johannes Brahms**  
Intermezzo cis-Moll op. 117,3  
Intermezzo A-Dur op. 118, 2  
u.a.

**Franz Liszt**  
Ouvertüre zu »Rannhäuser« von  
Richard Wagner S 442  
Varianten über das Motiv von  
Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen und  
des Crucifixus der h-Moll Messe von  
Johann Sebastian Bach S 180  
»Isoldes Liebestod« aus »Tristan und  
Isolde« von Richard Wagner S 447  
Das Konzert wurde von Fr 11.11.2011  
auf Fr 13.01.2012, 20 Uhr verlegt.  
Karten behalten ihre Gültigkeit.

Konzertbüro Schonberg GmbH  
€ 41,50 36,50 31,50 26,50 21,- 16,50  
Z: € 31,-

**DI**  
**17**  
20:00

**Staatskapelle Berlin**  
**Daniel Barenboim** *Dirigent* und  
*Klavier*

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Konzert für Klavier und Orchester Nr.  
26 D-Dur KV 537 »Krönungskonzert«  
**Anton Bruckner**  
Sinfonie Nr. 4 Es-Dur WAB 104  
»Romantische«

Westdeutsche Konzertdirektion Köln  
€ 160,- 140,- 125,- 95,- 75,- 30,-  
Z: € 110,-

**A** Meisterkonzerte Zyklus A 4

**MI**  
**18**  
20:00

**The King's Singers**  
Kontrapunkt speziell 1 – London  
Reise im Tanzrhythmus durch die  
Jahrhunderte

Kontaktpunkt-Konzerte  
€ 40,- 36,- 32,- 28,- 24,- 14,-  
Z: € 28,-

**A** Metropolen der Klassik 3

# 50 Jahre Deutschlandfunk

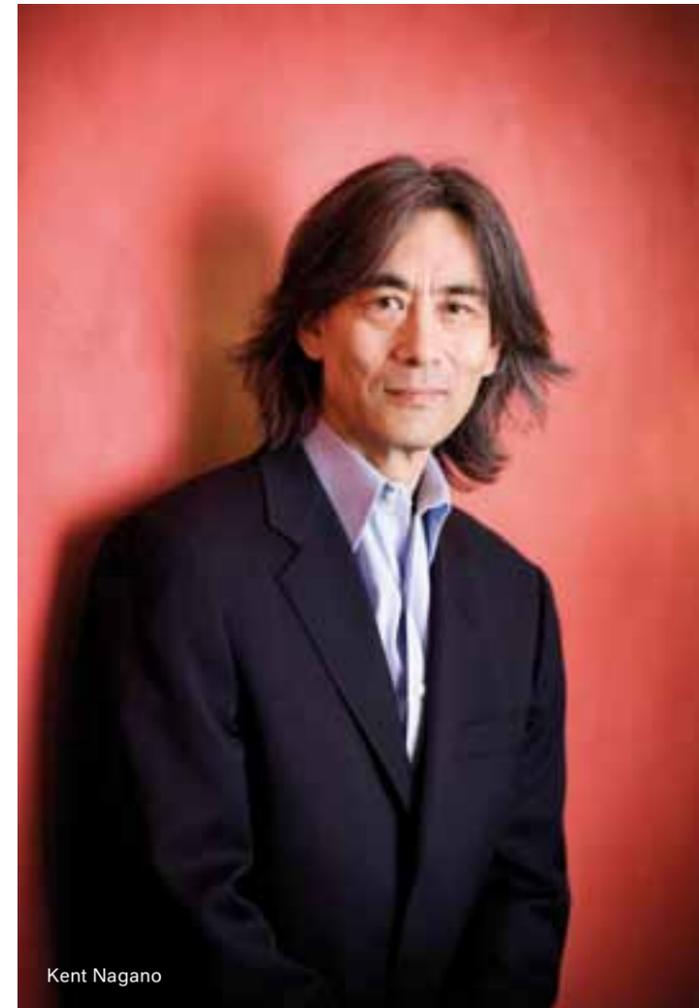
Kent Nagano dirigiert das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin



Deutsches Symphonie-Orchester Berlin

Seit fünfzig Jahren besteht der Deutschlandfunk. Das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin (DSO), an dessen Trägergesellschaft sich das Deutschlandradio mit 40 Prozent engagiert, ist fünfzehn Jahre älter. Seine Entwicklung deckt sich mit der deutschen Nachkriegsgeschichte. Am 15. November 1946 wurde es vom Sender der amerikanischen Gewährungsmacht in Berlin als RIAS-Symphonie-Orchester gegründet. Es war nicht wie die Philharmoniker, die Staatskapelle oder das Sinfonieorchester des ehemaligen Reichsrundfunks durch die feste Integration in das nationalsozialistisch gesteuerte Musikleben belastet. Daher fiel es dem RSO leichter, Kontakte zu Interpreten und Komponisten herzustellen, die in der NS-Zeit aus Deutschland vertrieben wurden. Das DSO steht mit seiner Arbeit für die freiheitliche Erneuerung dieses Landes.

Zwei Mal in seiner Geschichte änderte das Orchester seinen Namen. 1953 musste es sich aus rechtlichen Gründen als GmbH neu konstituieren, in die 1956 auch der Sender Freies Berlin als Gesellschafter eintrat. Seitdem hieß es Radio-Symphonie-Orchester (RSO) Berlin. 1993



Kent Nagano

nahm das Orchester seinen heutigen Namen an, um Verwechslungen im Kulturleben des vereinten Berlin vorzubeugen. Den Aufstieg zu einem weltweit geschätzten Orchester verdankt das RSO/DSO der Arbeit junger Chefdirigenten. Als Ferenc Fricsay 1948 verpflichtet wurde, war er 34 Jahre jung und hatte soeben bei den Salzburger Festspielen einen Sensationserfolg errungen. Ebenso jung war Lorin Maazel, als er 1964 die Nachfolge des allzu früh verstorbenen Fricsay übernahm. Mit 29 Jahren trat Riccardo Chailly die Nachfolge Maazels an. 35 Jahre alt wird Tugan Sokhiev sein, wenn er mit der kommenden Saison sein Amt als Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des DSO Berlin antreten wird.

Von 2000 bis 2006 trug Kent Nagano die künstlerische Verantwortung für das DSO. Gemeinsam mit dem Orchester hat er viel erreicht: Er verfeinerte die Klangkultur und förderte durch seinen kooperativen Arbeitsstil die Eigeninitiative und Eigenverantwortung der Musiker. Mit der Konzeption seiner Programme setzte er Maßstäbe weit über den unmittelbaren Wirkungsbereich des Orchesters hinaus. Durch Resi-

## Kent Nagano in einem Film-Porträt

Ungewöhnliche Konzertreise von Kanada bis Paris

Ist es seine einnehmende Persönlichkeit, sein herausragendes Talent oder doch seine auffallende Haartracht? Der heute 60-jährige Dirigent Kent Nagano und seine faszinierende Arbeit waren schon mehrmals Gegenstand von Musik-Dokumentationen, so z.B. 2002 mit »Nagano Road. Kent Nagano - Ein Dirigent zwischen Welten und Kulturen« (Daniel Finkernagel und Alexander Lück), 2006 mit »Kent Nagano - Neue Wege, neue Klänge« (Oliver Becker) oder noch 2010 mit »Naganos Kinderlieder« (Nadja Frenz).

Ebenfalls aus dem Jahr 2010 stammt der Musikfilm »Kent Nagano - Montreal Symphony«, den das Filmforum am Mittwoch, 11. Januar 2012 um 20 Uhr präsentiert. Die Regisseurin Bettina Erhardt folgt dem Star-Dirigenten auf seine ungewöhnliche Konzertreise mit dem frankokanadischen Orchestre Symphonique de Montréal vom Norden Kanadas bis nach Paris. Nicht die traditionsreichen Konzerthäuser stehen auf dem Spielplan, sondern jene Orte, an denen klassische Musik eher ein Fremdkörper ist. Der Film zeigt Proben- und Konzertausschnitte aus Dörfern der Inuit im Norden Kanadas, aus verschiedenen Schulen und aus einem Hockeystadion. Nagano selbst wuchs als Sohn japanischer Einwanderer in Morro Bay



Filmstill aus »Kent Nagano - Montreal Symphony«

(Kalifornien) auf – einer Stadt, die in Naganos Kindheit aus finanziellen Gründen zwischen Konzerthaus und Hockeystadion wählen musste und sich für letzteres entschied. Die Dokumentation lässt den Dirigenten und seine Orchestermusiker ihre Herangehens- und Arbeitsweise erläutern und erforscht ihre Inspiration zu diesem herausfordernden Weg, die klassische Musik zu neuem Publikum zu tragen. Kreativ und sensibel geht Nagano auf die Menschen zu und verschließt sich selbst auch nicht den neuen musikalischen Einflüssen dieser Reise, wenn er zum Beispiel die Instrumente der Inuit kennenlernt. Sonja Harms

Mittwoch, 11. Januar 2012, 20 Uhr Filmforum

**Kent Nagano - Montreal Symphony (CA/D, 2010)**

Musikfilm/Dokumentarfilm – 106 Min.

Buch und Regie: Bettina Erhardt

Kamera: Daniel Vincelette, Bill Kerrigan, Philippe Lavalette, Hans Albrecht Luszkat  
€ 6,50, ermäßigt € 6,- / € 5 für Abonnenten der Reihe »Deutschlandfunk Extra«  
gegen Vorlage des Abo-Ausweises

# DAS MEISTERWERK KÖLNER KAMMERORCHESTER

KÖLNER PHILHARMONIE  
SONNTAG 4. MÄRZ 2012 · 11 UHR

## VIVALDIANA

ANTONIO VIVALDI

Concerto A RV 158  
Concerto a op.III, 6 RV 356 für Violine  
Concerto a op.III, 6 RV 356 für Gitarre  
Concerto d op.III, 11 RV 565 für 2 Violinen  
Concerto D RV 93 für Gitarre  
Concerto h op.III, 10 RV 580 für 4 Violinen  
Concerto G RV 532 für 2 Gitarren

VIOLINSOLISTEN DES  
KÖLNER KAMMERORCHESTERS  
GITARRENDUO LOS ROMEROS  
CELINO ROMERO · GITARRE  
LITO ROMERO · GITARRE  
KÖLNER KAMMERORCHESTER  
RAPHAEL CHRIST · KONZERTMEISTER



HAUPTSPONSOR:



KÖLNTICKET 0221-2801 PHILHARMONIE HOTLINE 0221-280280  
KOSTENFREIER DIREKTVERSAND 02232-9442212 AB EUR 15,80



40

Thomas Zehetmair



41

Die Klais-Organ der Kölner Philharmonie



HOF 18  
RESTAURANT

### SONNTAGS-BRUNCH

jeden Sonntag ab 11 Uhr

Das moderne HOF 18 Restaurant befindet sich auf der ersten Etage im Brauhaus Früh am Dom, in den ehemaligen Hofbräustuben und Wohnräumen der Familie Früh.

In anspruchsvollem Ambiente servieren wir kreative und fantasievolle Speisen – und selbstverständlich unser frisch gezapftes Früh Kölsch. Nach einer umfangreichen Renovierung erstrahlen unsere Räume in neuem Glanz: Ein innovatives Lichtkonzept und moderne Materialien werden mit wertvollen Erinnerungstücken der Familie Früh kombiniert. Genießen Sie feine und bunte cross-kulturelle Küche mit unverwechselbarem Blick auf den Dom!

HOF 18 Restaurant im Brauhaus Früh am Dom  
Am Hof 12-18 • 50667 Köln • Tel. 0221-26 13 211  
gastronomie@frueh.de • www.frueh.de



denzen band er Gegenwarts Komponisten für eine Saison in die Arbeit des Orchesters ein. Ihre Werke erklangen regelmäßig in Abonnementskonzerten. Die Geschichte der Moderne deutete er als beständige Suche nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten. Der Preis, den er mit dem Deutschlandradio, dem Wiener Schönberg Center und dem DSO zur Auszeichnung der »Composers in residence« initiierte, wurde nach Arnold Schönberg benannt.

Nach seinem Abschied als Chef nahm Nagano vom DSO den Titel des Ehrendirigenten an. Als solcher leitete er in der vergangenen und leitet er in der laufenden Saison jeweils drei Programme. Nach Köln kommt er mit einer Werkkonstellation, die man als »Wege der Wiener Ausdruckskunst« überschreiben könnte. Arnold Schönbergs sinfonische Dichtung »Pelléas und Melisande« steht mit ihrer Spannung aus feinnerviger Differenzierung und klanglicher Überwältigung noch ganz im Banne der Spätromantik. Alban Bergs Violinkonzert, ein großes Werk des Abschieds, fügt dem eigenen Ausdruckswillen die Trostwelt von Bachs Kantaten und Anspielungen an den Volkston ein, den Franz Schubert einst aufgriff und für Generationen prägte. Ein Programm der Gegensätze, aber auch der kommunizierenden Röhren über historische Distanzen hinweg. Habakuk Traber

Konzerttermin

06.01.2012 Freitag 20:00

Thomas Zehetmair Violine

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin  
Kent Nagano Dirigent

Festkonzert zum 50-jährigen Bestehen des Deutschlandfunks

Franz Schubert Sinfonie Nr. 5 B-Dur D 485  
Alban Berg Konzert für Violine und Orchester »Dem Andenken eines Engels«  
Arnold Schönberg Pelléas und Melisande op. 5  
Sinfonische Dichtung nach dem Drama von Maurice Maeterlinck

Deutschlandfunk gemeinsam mit KölnMusik  
€ 42,- 36,- 28,- 22,- 15,- 10,- | Z: € 24,-

# Frische für das verstaubte Orgel-Image

Intendant Louwrens Langevoort über die Orgelkonzerte in der Kölner Philharmonie

Die Orgel hat über den kirchlich-kultischen Rahmen hinaus Einzug ins Konzertleben gehalten. Orgelkonzerte sind im Konzertsaal heute sogar eine Selbstverständlichkeit. Das beweist die große Anzahl der Konzerte, die es seit der Eröffnung der Kölner Philharmonie gegeben hat, und vor allem ihre Qualität.

Damals wie heute beeindruckt das Instrument unsere Konzertbesucher schon vor dem ersten Ton durch die organische Integration des Prospekts als Raumsulptur im Saal. Erbaut wurde sie 1986 von Johannes Klais Orgelbau Bonn, nach einer Disposition des Orgelkustos Viktor Lukas. Durch zahlreiche Einführungen an einem sichtbaren Spieltisch brachte der damalige Professor an der Musikhochschule Köln die 5394 Pfeifen einer großen Anzahl von Konzertbesuchern nahe und machte eines klar: Eine Konzertorgel zu beherrschen verlangt vom Organisten hohe Präzision beim Umgang mit Manualen, Registerknöpfen und Pedalen. Seit 1998 leitet Thierry Mechler eine der Orgelklassen an der Kölner Musikhochschule, 2002 wurde er als Nachfolger von Viktor Lukas zum Kustos der Philharmonie-Organ berufen. Wie vertraut der international renommierte französische Organist mit diesem Instrument ist, zeigt er seitdem in seinen Konzerten mit einem Repertoire von Johann Sebastian Bachs Goldberg-Variationen, Partiten und der Kunst der Fuge, über romantische Orgelwerke und nicht zuletzt der französischen Orgelschule Francis Poulencs und

Olivier Messiaens, dem Komponisten und Organisten in Personalunion, der die Orgel für die neue Musik entdeckte.

Als Antwort auf das wachsende Interesse an Orgelkonzerten bieten wir seit der Spielzeit 2004/2005 ein Orgel-Abonnement an. Mit neuen Konzertformen Frische in das etwas verstaubte Image des Instruments zu bringen, ist unsere Intention. Wolfgang Mitterer z. B., der Orgel und Komposition an der Hochschule für Musik und am Studio für Elektronische Musik in Stockholm studierte, mixt vertraute Orgelklänge mit computergesteuerten Samples. Die lettische Organistin Iveta Apkalna präsentiert sich mit eigens entworfenen Silberschuhen am mobilen Spieltisch und lässt die Orgelklänge von einer ausgefeilten Lichtregie untermalen. Zum eindrucksvollen Klangerlebnis wird die Begleitung von Stummfilmen, wie z. B. »Der Golem«. Oder im November 2011, wenn die Orgel nicht nur auf ein Schlagzeug trifft, sondern auf das chinesische Instrument Sheng, eine Art Mundorgel. Im Neujahrskonzert 2011 brachte Cameron Carpenter und Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen mit »Der Skandal« einen Kompositionsauftrag der KölnMusik zur Uraufführung. Radikal bricht der junge amerikanische Organist mit der Tradition, zeigt auf dem Instrument hemmungslose Experimentierfreude und eine atemberaubende Fuß-Steppetechnik. Überzeugen Sie sich davon im Februar!

Louwrens Langevoort

# Kosmos von Melancholie und Freude

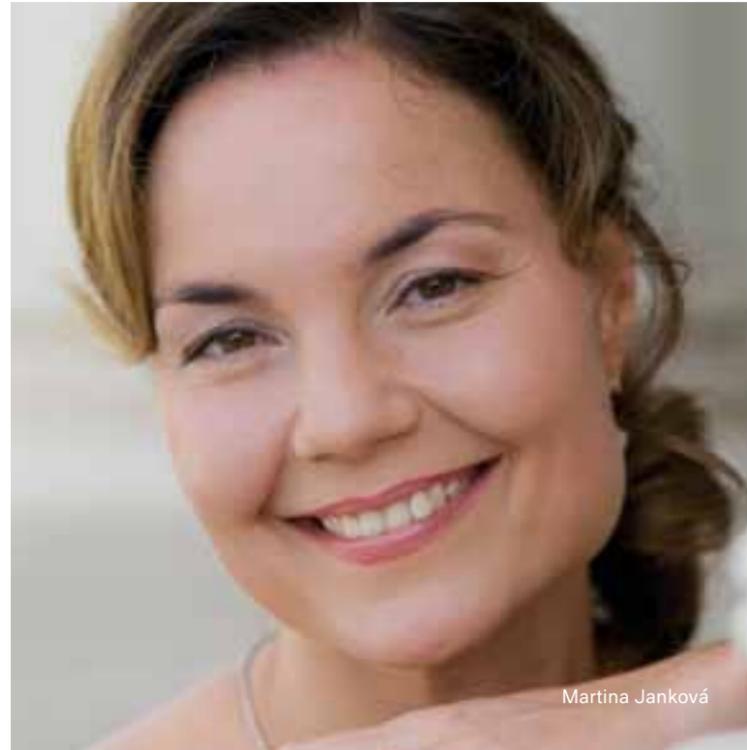
Mehrstimmige Liebeslieder von Robert Schumann und Johannes Brahms

Als Johannes Brahms im Sommer 1868 seine achtzehn Liebeslieder-Walzer op. 52 komponierte, war er in die schöne Julie verliebt, die Tochter von Robert und Clara Schumann. Wie so oft beim keuschen Brahms sollten auch diesmal die Hochzeitsglocken nicht läuten – es blieb bei einer heimlichen Schwärmerei, und Julie verlobte sich schließlich mit einem italienischen Edelmann. Von solchen zerbrochenen Träumen verraten die Liebeslieder-Walzer nichts; sie sind keine musikalische Aufarbeitung einer unerfüllten Leidenschaft, wenn ihre Inhalte auch um die Themen Liebe, Lust und Leid kreisen. Die Texte entnahm Brahms dem »weltpoetischen Liederbuch Polydora« von Georg Friedrich Daumer, in dessen Gedichten Glück, Kummer, ironische Sentimentalität, echte Empfindung und nicht zuletzt die Wehmut des abseits Stehenden bunt gemischt sind. Auch Robert Schumann ließ sich 1849 von leichter Liebeslyrik zu einem Zyklus inspirieren; die Textvorlagen zu den »Spanischen Liebesliedern« op. 138 hatte Emanuel Geibel ins Deutsche übertragen. Die Vertonungen geben sich in einer Mischung aus spanischem Kolorit und mitteleuropäischen Klängen mal heiter, mal ernst, einige Nummern sind temperamentvoll extrovertiert, andere melancholisch verschleiert, und sogar ein opernhafter Aufschwung lässt sich bisweilen erkennen. Schumann versah seinen Zyklus op. 138 mit einer vierstimmigen Klavierbegleitung, »was,

wie wir uns durch öftere Aufführungen in geselligen Kreisen überzeugt haben, von ungleich reizenderer Wirkung ist.« Die mehrstimmigen Lieder von Johannes Brahms und Robert Schumann bestechen unter Verzicht auf allzu tragische Ausdrucksakzente durch eine kom-

positorische Leichtigkeit, die man im Liedschaffen dieser Komponisten eher selten findet.

Vier international renommierte Solisten haben sich für das Konzert in der Kölner Philharmonie zusammengeschlossen. Die Sopranistin Martina Janková ist Ensemblemitglied des Opernhauses in Zürich. Sie hat sich als Mozart-Interpretin einen Namen gemacht, Partien wie Despina in »Così fan tutte« und Zerlina in »Don Giovanni« von jeglichem



Martina Janková



Thomas Quasthoff



Michael Schade



Bernarda Fink

Soubrettenklischee befreit und zwischen Innigkeit und Übermut, Koloraturbravour und lyrischer Anmut angesiedelt, beste Voraussetzungen also für die stilistische Vielfalt der Liebeslieder von Brahms und Schumann. Bernarda Fink gehört zu den weltweit gefeierten Mezzosopranistinnen. Sie betätigt sich fast ausschließlich als Konzertsängerin, Auftritte auf der Opernbühne sind selten. Ihre Stimme hat eine reiche Palette an schimmernden Farben, was sie für den Liedgesang, der nach feinsten Nuancen verlangt, geradezu prädestiniert. Auch Michael Schade widmet sich intensiv dem Liedgesang, den er in einem Interview als »Kosmos von Melancholie und Freude in einem« bezeichnete. Der Tenor bereitet sich als Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper derzeit auf die Titelpartie in »Titus« von Wolfgang Amadeus Mozart vor. Das Quartett komplettiert der Bariton Thomas Quasthoff. Er schätzt am Liedgesang den direkten Austausch mit dem Publikum, ohne Maske und Kostüm. »Es ist die reinste und innigste Form des Gesangs, für mich die schönste Form zu musizieren«, sagte er und fügte hinzu: »Der Ausdruck in der Stimme, der Ausdruck im Gesicht, all das spielt eine ganz große Rolle, ohne die große Operngestik. Und das macht dieses Genre auf der einen Seite so schwer, aber auf der anderen Seite eben auch so wunderbar.«

Jürgen Gauert

**Die mehrstimmigen Lieder von Johannes Brahms und Robert Schumann bestechen unter Verzicht auf allzu tragische Ausdrucksakzente durch eine kompositorische Leichtigkeit.**

## Konzerttermin

28.01.2012 Samstag 20:00  
**Martina Janková** Sopran  
**Bernarda Fink** Mezzosopran  
**Michael Schade** Tenor  
**Thomas Quasthoff** Bariton  
**Justus Zeyen** Klavier  
**Camillo Radicke** Klavier

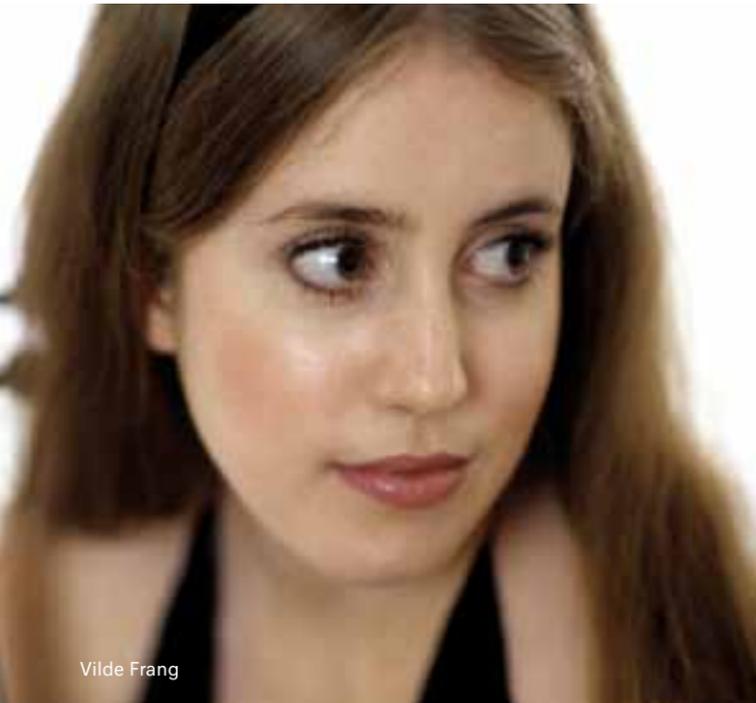
**Robert Schumann** Spanische Liebeslieder op. 138 für fünf Singstimmen und Klavier zu vier Händen. Texte von Emanuel von Geibel  
**Johannes Brahms** Liebeslieder. Walzer op. 52 für Gesang und Klavier zu vier Händen. Texte nach russischen, polnischen und ungarischen Tanzliedern in der Übersetzung von Georg Friedrich Daumer  
 An die Heimat op. 64, 1. Text von C.O. Sternau  
 Der Abend op. 64, 2. Text von Friedrich Schiller aus: 3 Quartette op. 64 für Gesangsensemble und Klavier  
 »O schöne Nacht« op. 92,1. Text von Georg Friedrich Daumer  
 Abendlied op. 92,3. Text von Friedrich Hebbel aus: 4 Quartette für Singstimmen und Klavier op. 92  
 Neue Liebeslieder, Walzer op. 65 für Gesang und Klavier zu vier Händen. Texte von Georg Friedrich Daumer und Johann Wolfgang von Goethe (op. 65,15)

19:00 Einführung in das Konzert durch Oliver Binder

€ 45,- 38,- 32,- 25,- 18,- 10,- | Z: € 32,-

# »Wie Eis und Feuer«

Die junge norwegische Geigerin Vilde Frang interpretiert Sibelius mit dem Mahler Chamber Orchestra und Esa-Pekka Salonen



Vilde Frang



Esa-Pekka Salonen

Im Frühling 2011 wurde das Mahler Chamber Orchestra (MCO) zum Kulturbotschafter der Europäischen Union ernannt. Der interkulturelle Dialog ist dem renommierten Klangkörper mit multinationaler Besetzung ein großes Anliegen. Seine weltoffene Haltung verankert es zurzeit mit einer Residenz in Nordrhein-Westfalen, wo es am Konzerthaus Dortmund, in der Philharmonie Essen und in der Kölner Philharmonie seine Heimstätten gefunden hat. Bereits zum dritten Mal in dieser Saison ist das MCO nun zu Gast in Köln und hat für ein ausgesprochen »nordisches« Programm zwei skandinavische Künstlerkollegen als Partner gewählt. Esa-Pekka Salonen wird das Konzert dirigieren, das ein wehmütig lächelndes Alterswerk des Franzosen Olivier Messiaen mit einer eigenen Komposition und zwei Werken seines finnischen Landsmanns Jean Sibelius umgibt.

Die 1986 in Norwegen geborene Geigenvirtuosin Vilde Frang, gerade erst im Oktober 2011 mit dem ECHO Klassik als beste Nachwuchskünstlerin ausgezeichnet, gibt ihr Debüt in der Kölner Philharmonie mit einem der schwierigsten Werke der Konzertliteratur für ihr Instrument. Doch Jean Sibelius' Violinkonzert zu spielen macht sie, wie sie in einem Video-Interview bei EMI Classics erzählt, einfach glücklich: »In diesem Repertoire fühle ich

mich zu Hause. Und Sibelius liegt mir als Skandinavierin besonders am Herzen, denn wir haben dieselbe Mentalität.« Mit einer Aufnahme dieses Werkes zusammen mit dem WDR Sinfonieorchester Köln legte Vilde Frang 2009 bei EMI Classics auch ihre erste CD vor. Mit dieser Musik ist sie gleichsam aufgewachsen. Sie kennt das schwelgerische Virtuosenstück der ausgehenden Spätromantik seit ihrem sechsten Lebensjahr und ist immer noch fasziniert von seinen Extremen: »Das ist wie Eis und Feuer. Die einleitende Streicherpassage ist absolut vereist, tödlich. Und dann fällt die Solovioline ein wie ein Brand.«

Vor Vilde Frang steht noch eine andere »Tochter des Nordens« im Zentrum des Konzertes: Dem Violinkonzert geht die sinfonische Dichtung »Pohjolas Tochter« von Jean Sibelius voran. In der finnischen Mythologie bezeichnet »Pohjola« das Nordland. Im Nationalepos »Kalevala« will der Hauptheld die Tochter dieser sagenhaften Region als Braut nach Hause führen und geht, obwohl er alle ihre Prüfungen meistert, dennoch leer aus. Diese Episode zeichnet Sibelius, der immer wieder Mythos und Landschaft der Heimat in seiner Musik beschwor, in dieser knappen Tondichtung nach.

## Konzerttermin

26.02.2012 Sonntag 18:00

Vilde Frang *Violine*

MCO Academy NRW

Mahler Chamber Orchestra

Esa-Pekka Salonen *Dirigent*

Jean Sibelius Pohjolas Tochter op. 49 Sinfonische Fantasie

Konzert für Violine und Orchester d-Moll op. 47

Olivier Messiaen Un Sourire für Orchester

Esa-Pekka Salonen Foreign Bodies für großes Orchester

Förderer der MCO Residenz NRW:

KUNSTSTIFTUNG NRW · MINISTERIUM FÜR FAMILIE, KINDER, JUGEND,

KULTUR UND SPORT DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN

€ 32,- 27,- 21,- 16,- 12,- 10,- | Z: € 21,-



Der Dirigent Esa-Pekka Salonen ist mittlerweile der führende finnische Komponist unserer Zeit. Ganz der fassbaren Klanglichkeit verpflichtet wird sein durchaus »romantisch« zu nennendes und inzwischen umfangreiches Œuvre schon lange begeistert auf den Konzertpodien angenommen. »Foreign Bodies« (Fremde Körper) entstand 2001. Die drei nahtlos ineinander übergehenden Sätze des groß angelegten Orchesterwerkes wechseln von einem faszinierenden Spiel mit Rhythmus- und Klangformen zu einer zarten Paraphrase einer Gedichtvertonung hin zu einem immer wilder werdenden Tanz. Zwischen Salonen und Sibelius erhebt sich mit stiller Heiterkeit Un sourire (Ein Lächeln, 1989): Das letzte zu Lebzeiten uraufgeführte Werk von Olivier Messiaen, mit dem er sich zart und fragil vor dem Genius Mozarts verbeugte. Oliver Binder

# MUSIC STORE

Piano-Center



**YAMAHA**

**Yamaha B 1**

Das kleinste Markeninstrument aus dem Hause Yamaha, mit dem großen Klang.

PIA0000776-000

**3.250 €**

**B 1 SI**

Auch als Silent Version zum leisen üben mit Kopfhörer.

PIA0000819-000

**4.590 €**



**KAWAI**

**GM10**

Wie bei den großen Kawai Flügeln wird auch dem 150 cm langen GM10 die ganze Aufmerksamkeit für jedes Detail und die Gesamtqualität zuteil. So erfüllt sein Klang trotz seiner geringen Abmessungen jeden Raum. Sein voller Ton und sein klassisches Design sind eine eindrucksvolle Ergänzung für jedes kultivierte Heim. PIA0000941-000

**7.990 €**



**YAMAHA**

**C3 XA**

Der beste C3, den es je gab. Mit den XA Instrumenten hat Yamaha den Resonanzboden, die Rippen und die Rastenspreizen, also die Bestandteile, die maßgeblich für die Qualität des Klanges verantwortlich sind, verbessert und im Laufe dieses Prozesses auch die Saiten angepasst. Diese Änderungen ergaben sich durch die neuesten Erkenntnisse aus der Entwicklung des neuen Konzertflügels YAMAHA CFX, um ein neues, noch spannenderes Klangbild zu schaffen. PIA0001611-000

**27.990 €**



**Bösendorfer**

**Modell 170**

Instrument der Spitzenklasse. Feinste Verarbeitung und hochwertige Hölzer zeichnen diesen Flügel aus, und geben ihm den konzertanten Klang. PIA0000701-001

**Preis auf Anfrage**



**Bösendorfer SCHIMMEL FEURICH WILH. STEINBERG YAMAHA KAWAI**

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit des Mietkaufs und der individuellen Finanzierung. Wir würden uns freuen, Sie in unserem Hause begrüßen zu dürfen. Ihr Pianoteam im Music Store.



Music Store Piano Center  
Große Budengasse 9  
50667 Köln  
Tel: 0221 925791 -870 /-720  
www.musicstore.de  
piano@musicstore.de

# Das Magazin im Abo

Exklusive Vorteile genießen. Wissen, was gespielt wird.

Als Abonnent von DAS MAGAZIN haben Sie viele Vorteile: Druckfrisch erhalten Sie Ihr persönliches Exemplar sechs Mal im Jahr nach Hause. Damit können Sie sich nicht nur als Erster umfangreich über die Konzerte in der Kölner Philharmonie informieren. Als Abonnent haben Sie zudem exklusiv die Möglichkeit, CDs, Bücher, DVDs, Eintrittskarten u. a. zu gewinnen oder gegen einen Coupon ein kostenloses Programmheft zu ausgewählten Veranstaltungen zu erhalten. Das alles für den Porto-Beitrag von 16 Euro pro Jahr (bzw. anteilig, wenn Sie im laufenden Jahr das Abo beginnen). Bitte schicken Sie den ausgefüllten Coupon (s. u.) an

KölnMusik GmbH · DAS MAGAZIN  
Postfach 102163 · 50461 Köln

Exklusiv für Abonnenten:  
Gewinnen Sie eines der nachstehenden Produkte!  
Bitte nutzen Sie die der Abonnenten-Ausgabe beiliegenden Coupons.



## Prosit Neujahr!

Sie möchten sich zum ersten Konzertbesuch im neuen Jahr ein Glas Sekt gönnen? Wir verlosen je zwei Sekt-Gutscheine an drei MAGAZIN-Abonnenten. Die Gutscheine können Sie bei einem Ihrer nächsten Konzertbesuche vor dem Konzert oder in der Pause im Besucherfoyer einlösen.



## Programmheft kostenlos

MAGAZIN-Abonnenten erhalten das Programmheft zum Liederabend am 28.1. kostenlos. Bitte lösen Sie den der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupon am Veranstaltungsabend im Foyer der Kölner Philharmonie ein.



## CD-Box gewinnen

Grigory Sokolov wurde weltbekannt, als er als 16-Jähriger 1966 in Moskau den ersten Preis beim Tschaikowsky-Wettbewerb für Klavier erhielt. Sein für das Label Opus111/Naïve eingespieltes Gesamtwerk mit allen originalen Booklets der einzelnen Alben, darunter Bachs »Kunst der Fuge« sowie Klavierkonzerte von Beethoven, Brahms, Chopin und Prokofjew (10 CDs), verlosen wir 3 Mal für Magazin-Abonnenten.



## Tickets für das Eröffnungskonzert

Wir verlosen 5 x 2 Tickets für das Eröffnungskonzert von ACHT BRÜCKEN mit Martin Grubinger, Iveta Apkalna und dem WDR Sinfonieorchester Köln unter Leitung von Jonathan Stockhammer am 29.4. um 20 Uhr in der Kölner Philharmonie!



## CD gewinnen

Zum 50. Geburtstag des Deutschlandfunks verlosen wir 3 Mal die Einspielung des – einzigen – Beethoven-Oratoriums »Christus am Ölberge«

mit dem Deutschen Symphonie-Orchester und dem Rundfunkchor Berlin, mit Plácido Domingo als Jesus, Luba Orgonasova als Seraph und Andreas Schmidt als Petrus unter dem Dirigat von Kent Nagano.



## Hörbuch gewinnen

Der Autor des Hörbuchs (Verlag WBG) beschreibt Beethovens Leben samt seiner Schicksalsschläge beinahe in der Art eines historischen Romans. Dies macht seine Biographie zu einem eigenständigen und höchst reizvollen Werk, das sich eindeutig und wohltuend von den bisherigen, zumeist sehr sachlichen Beethoven-Biografien unterscheidet. Wir verlosen drei Exemplare an MAGAZIN-Abonnenten.



## Buch gewinnen

»Das laute Geknatter kam von da drüben! Ein harter Strahl Licht rannte über die [...] Wand des Gotteshauses und verformte sich zu einem grellen Blitzzucken, genau über dem großen Fenster, wo die Jungfrau Maria ihr Kind im Arm wiegt, dann verschwand das Gleißeln, und plötzlich, ohne Vorwarnung, raste die Silhouette eines Höllenmotorrads durch das Hauptportal, riss das Becken mit dem Weihwasser mit sich und sprang über den Altar...« Wir verlosen 4 von Helge Schneider signierte Exemplare seines neuen Buchs »Satan Loco« (Kiepenheuer & Witsch) an MAGAZIN-Abonnenten.



## CD gewinnen

2009 gewann Pianistin Olga Scheps mit ihrem Debüt-Album den Klassik-»Echo« als »Nachwuchskünstlerin des Jahres 2010«. Auf ihrer Folge-CD »russian album« (Sony Music) widmet sie sich ganz der romantischen russischen Klavierliteratur und präsentiert Werke von u. a. Tschaikowsky, Glinka, Arenski, Balakirev, Rubinstein und Rachmaninow. Wir verlosen 5 Exemplare der CD an MAGAZIN-Abonnenten!

wil



## ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln 2012

Mit dem Festivalpass mehr als 40 Konzerte erleben

Die Zweitausende des Festivals ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln findet vom 29. April bis zum 6. Mai mit über 40 Veranstaltungen an 15 verschiedenen Kölner Veranstaltungsorten statt. Mit dem Festivalpass für 80 € (ermäßigt 35 €) besuchen Sie alle Festivalkonzerte Ihrer Wahl, ohne lästigen Einzelkartenkauf und mit großem Preisvorteil. Stellen Sie sich Ihre persönliche Festivalwoche zusammen, seien Sie da, wo Köln klingt.

Von der Kölner Philharmonie über das Filmforum, den Stadtgarten, die Comedia, das WDR-Funkhaus am Wallrafplatz, das Palladium, das Museum für Angewandte Kunst, die

Hochschule für Musik und Tanz Köln bis hin zur Rotunde der Sparkasse KölnBonn, der Lagerstätte für die mobilen Hochwasserschutz-elemente in Köln-Rodenkirchen und Open-air auf dem Roncalliplatz: Eintritt frei. Eintönigkeit ausgeschlossen, Vieltönig- und Vielseitigkeit garantiert!

Der Pass ist ab dem 21. Januar über die Festival-Hotline 0221-280 281 sowie bei den Vorverkaufsstellen KölnMusik Ticket am Roncalliplatz und KölnMusik Event in der Mayerschen Buchhandlung am Neumarkt erhältlich.

Weitere Infos unter achtbruecken.de.

## 30% Rabatt auf Karte und Cocktail

Der Philharmonie CLUB 20|30

»Ich mag keinem Club angehören, der mich als Mitglied aufnimmt«, sagte einst der Komiker und Schauspieler Groucho Marx. Der Philharmonie CLUB 20|30 hätte ihn gewiss ins Schwanken gebracht, denn er hätte nicht einmal Mitglied werden müssen. Junge Erwachsene zwischen 20 und 30 bekommen bei diesem Angebot der Kölner Philharmonie bei ausgewählten Konzerten 30 Prozent Rabatt auf den Kartenpreis und können den Abend anschließend in der schicken kunstbar mit 30 Prozent Ermäßigung auf alle Cocktailkreationen gemütlich ausklingen lassen. Im Januar und Februar 2012 gilt das Angebot für vier interessante Konzerte – die Wahl liegt bei Ihnen! Tickets können unter

0221-280 280 bei KölnMusik Ticket oder KölnMusik Event sowie online gebucht werden (als Ermäßigung »Club 2030« auswählen). Bei Buchung und Konzert halten Sie bitte den Personalausweis bereit und zeigen beim Barbesuch bei der Getränke-Bestellung Ihre Eintrittskarte vor, um den Rabatt in Anspruch zu nehmen.

Konzertermine im Januar und Februar:

So, 01.01.2012 18:00, Neujahrskonzert.  
U. Caine, B. Walker, T. Bleckmann, J. Hammann, N. Lê, J. Hebert, C. Speed, R. Alessi, J. Black, DJ Olive  
Di, 24.01.2012 20:00, E. Pahud, Kammerakademie Potsdam, T. Pinnock: Bach, Haydn  
Do, 09.02.2012 20:00 Uhr, C. Carpenter  
Mi, 29.02.2012 20:00 Uhr, G. Sokolov: Brahms



# AUFTAKT

für STEINWAY & SONS

Lindenstrasse 18 | 50674 Köln  
Tel 0221.234557-1  
info@schoke.de | www.schoke.de

Kölner Philharmonie



Ja, ich will DAS MAGAZIN der Kölner Philharmonie für € 16,- jährlich abonnieren und mir alle Vorteile sichern. Bitte schicken Sie DAS MAGAZIN an folgende Adresse:

Name, Vorname

Straße

Plz, Ort

Telefon, E-Mail

Geburtsdatum

Den Betrag von € 16,- überweise ich nach Aufforderung an die KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH Konto: 9012220 / Blz: 37050198 / Sparkasse KölnBonn

Bitte ziehen Sie den jeweils fälligen Betrag von meinem nachstehenden Konto ein:

Kontonummer

BLZ / Geldinstitut

Datum Unterschrift



Cameron Carpenter

# Cameron Carpenter

## Das Beste für jede Orgel

Die Orgel wird immer wieder als »Königin der Instrumente« bezeichnet. Ein Prädikat, das für vornehme Würde, aber auch für eine ehrfürchtige Distanz spricht, die sich der sakralen Herkunft des Instruments verdankt. Mit diesen Traditionen bricht der in Berlin lebende amerikanische Organist Cameron Carpenter ganz bewusst und mit in jeder Hinsicht radikaler Konsequenz. Nicht umsonst hieß seine letzte CD »Revolutionary«, denn tatsächlich ist es revolutionär, was Carpenter mit der Orgel macht. Der stets auffallend im schillernden Stil eines Glam-Rockers gestylte Organist gilt als Paradiesvogel der Branche und schert sich wenig um die sakrale Tradition der Orgel, sondern säkularisiert das Instrument mit hemmungsloser Experimentier- und Spielfreude.

Kein Wunder, denn Carpenter hat das Orgelspiel nicht in der Kirche, sondern an einer Hammond-Orgel aus den 1930er Jahren gelernt, die in der Werkstatt seines Vaters stand, umgeben von Metall verarbeitenden Handwerkern. Vielleicht ist Carpenters Orgelspiel auch deshalb so kraftvoll. Zudem absolviert Carpenter täglich seine Work-outs, so dass nicht jedes Instrument seinen eruptiven Kraftausbrüchen standhält.

Carpenter studierte an der New Yorker Juilliard School, sein Album »Revolutionary« wurde für den Grammy 2009 nominiert. Carpenter beherrscht und spielt zwar auch das klassische Repertoire, seine eigentliche Domäne aber sind Eigenkompositionen und Transkriptionen, Filmmusiken und Arrangements von Mozart über Mahler bis hin zu Songs von Kate Bush. Über seine Fassung von Mozarts »Rondo alla turca« sagt er: »Es ist so, als würde man eine albraumartige Zirkus-Version davon hören, bei der 1000 Ameisen über jede einzelne Note krabbeln. Meine Version klingt wie eine Panik-Attacke.« Spektakulär ist sein ans Artistische grenzender Umgang mit den Manualen und Pedalen, die er bespielt wie ein Steptänzer.

Das Programm von Carpenters erstem Solo-Abend in Köln wird spontan entstehen, in der Begegnung mit dem Instrument in der Philharmonie. Carpenter will sich ganz auf die Klais-Orgel und ihre mechanischen und klanglichen Eigenheiten einlassen. Zu seinen Absichten mit dem »Signature«-Konzert hat er sich wie folgt geäußert:

»ZU SIGNIEREN bedeutet, an etwas zu glauben, es zu beglaubigen und dafür zu stehen. Es ist eine ernsthafte Sache und darf nicht auf die leichte Schulter genommen werden – wie auch das Privileg, für ein oft neues, noch unbekanntes Publikum zu spielen. Schon die monumentale Orgel, weit weg von unseren Ohren platziert, riskiert, unpersönlich zu sein. Spontaneität hilft, das zu verhin-

dern. Jede Orgel ist einzigartig. Wie Menschen sprechen auch Orgeln unterschiedliche Sprachen und Dialekte, sie lieben und leiden niemals gleich. Ihre Ansprüche und Erwartungen sind groß und müssen in Gänze verstanden werden, bevor ihre Mechanismen zum Leben erweckt werden.

Ein Programm im Voraus anzukündigen wäre wie über jemanden zu urteilen, den ich niemals getroffen habe. Sowohl ich wie auch die Orgel würden verlieren, da keiner das Beste vom anderen bekäme. Auch die Orgel der Kölner Philharmonie konnte ich bislang nur als Soloinstrument für mein Orgelkonzert »Der Skandal« am Neujahrstag 2011 kennenlernen.

In jeder Stadt der »SIGNATURE«-Tour 2012 suche ich aus den verschiedensten Facetten und Farben der Klänge einer jeden Orgel

das Beste. Manche Orgeln wollen Bach, manche Grainger, manche verlangen nach Chopin und Filmmusik, während andere sich verweigern werden. Auch wenn ich bis wenige Stunden vor dem Konzert nicht weiß,

was gespielt wird, können Sie sicher sein, nur Musik zu hören, die meiner Persönlichkeit und der der Orgel die besten Chancen einräumt, das Konzert guten Gewissens mit unser beider Namen zu signieren.« Regine Müller

**Spektakulär ist sein ans Artistische grenzender Umgang mit den Manualen und Pedalen, die er bespielt wie ein Steptänzer.**

**Konzerttermin**  
09.02.2012 Donnerstag 20:00  
Cameron Carpenter Orgel  
SIGNATURE  
€ 25,-

## KULTUR TRIFFT KULINARIK



DIE PERFEKTE VERBINDUNG ZWISCHEN KULTUR UND KULINARIK.

Genießen Sie die ersten beiden Gänge vor Ihrem Besuch in der Oper, der Philharmonie oder dem Schauspiel Köln im Le Mérou Restaurant des Dom Hotel Köln. Das Dessert können Sie im Anschluss daran in der Sir Peter Ustinov's Bar einnehmen und den Abend in Kölns 1A-Lage ausklingen lassen.

Preis: 3-Gang Menü zu EUR 32 p. P., wahlweise als 2-Gang Menü zu EUR 27 p. P.

Reservierungen nehmen wir gerne entgegen unter: 0221 2024 475 oder domhotel.cologne@lemeridien.com



András Schiff



Cappella Andrea Barca und András Schiff

# Kein Platz für das Egoistische

András Schiff als dirigierender Solist mit der Cappella Andrea Barca

Konzerttermin

01.02.2012 Mittwoch 20:00  
**Cappella Andrea Barca**  
**András Schiff** Klavier und Leitung  
**Wolfgang Amadeus Mozart** Konzert für  
 Klavier und Orchester Nr. 9  
 Es-Dur KV 271 »Jeunehomme«  
**Franz Schubert** Sinfonie Nr. 2 B-Dur D 125  
**Ludwig van Beethoven** Konzert für Klavier  
 und Orchester Nr. 5 Es-Dur op. 73  
 € 48,- 42,- 38,- 27,- 19,- 10,- | Z: € 38,-

Was wäre die Geschichte ohne Geschichten, ohne Anekdoten, die immer einen wahren Kern enthalten? In der Musikgeschichte gibt es besonders schöne und geheimnisvolle Zusammenhänge, über Raum und Zeit hinweg. András Schiff kennt sich gut aus mit solchen Zusammenhängen. Erstaunliches kann er von dem Namenspatron seiner Cappella Andrea Barca berichten: »Über das Leben des Andrea Barca wissen wir sehr wenig, trotz eifriger Bestrebungen der modernen Musikwissenschaft. Er hatte eine enge Verbindung zu Wolfgang Amadeus Mozart, bei dessen Privatkonzert am 2. April 1770 in der Villa Poggio Imperiale bei Florenz er als Umblätterer mitgewirkt haben soll. An diesem Tag beschloss er, sein Leben hauptsächlich der Interpretation Mozart'scher Klavierwerke zu widmen. Von seinen zahlreichen Kompositionen muss vor allem sein Hauptwerk »La Ribollita bruciata« (Das angebrannte Aufgekochte) erwähnt werden, eine Oper (dramma giocoso in due atti), die als Höhepunkt der toskanischen Musikgeschichte angesehen werden kann«, er

zählt der Wahlflorentiner András Schiff. »Der Tod des Andrea Barca – wann, wo und unter welchen Umständen er gestorben ist (wenn er überhaupt starb) – sollte hinfort ein Rätsel bleiben.«

Gegründet wurde die Cappella Andrea Barca 1999 für eine Gesamtauführung der Mozart'schen Klavierkonzerte. Nach diesem Projekt blieb man zusammen, beziehungsweise man traf und trifft sich immer wieder – zum Beispiel zur Mozartwoche in Salzburg oder beim selbst gestalteten Festival »Omaggio a Palladio« in Vicenza. Das Konzept eines kammermusikalischen Miteinanders für unterschiedliche Besetzungen vom kleinen Ensemble bis zum Sinfonieorchester bietet den Beteiligten Arbeitsbedingungen, von denen viele Musiker nur träumen können. Transparenz und Ausdruckstiefe sind Markenzeichen dieses besonderen Ensembles, und das kommt nicht von ungefähr. »Was ich als Dirigent mache, ist eine Erweiterung des Kammermusikalischen; die Cappella ist

ein Kammermusikensemble aus exzellenten Solisten, aber vor allem Kammermusikern. Es finden sich sehr viele Streichquartettspieler in diesem Orchester, und das Spielen im Streichquartett bedeutet für das Musizieren ein Nonplusultra«, berichtet András Schiff, der als Solist am Klavier mit seinem Ensemble eine erstaunliche Homogenität erreicht. Offenbar stimmt hier einfach die Chemie: »Da gibt es keinen Platz für das Egoistische. Dieses Ensemble basiert auf gegenseitiger Sympathie, auf Verständnis, Gleichgestimmtheit und gleichen Idealen – ästhetisch, musikalisch und menschlich.«

Dabei ist András Schiff, der als letztes Großprojekt sämtliche Klavier-sonaten von Beethoven aufgeführt und eingespielt hat, beileibe kein Mensch, der Konflikten aus dem Weg geht. Angesichts der radikalen Einschränkung der Pressefreiheit, angesichts von Antisemitismus, Rassismus und Nationalismus in seinem Heimatland Ungarn schrieb er einen Leserbrief an die »Washington Post« und stellte in Frage, ob Ungarn geeignet sei, 2011 die EU-Ratspräsidentschaft zu übernehmen. »Ich bin in Ungarn jetzt absolut Persona non grata, und ich glaube nicht, dass ich je wieder in Ungarn auftreten oder auch nur einreisen werde« – András Schiff macht sich keine Illusionen. Was dies für ihn persönlich für einen Verlust bedeutet, weiß nur er allein. Doch er ist überzeugt: »Kunst kann die Politik nicht ändern, aber Künstler sind freidenkende Menschen, die ihre Meinungen äußern, und das kann vielleicht auch andere zu mehr Zivilcourage inspirieren.« Dorle Ellmers

QUEEN ESTHER MARROW'S  
**THE HARLEM GOSPEL SINGERS' SHOW**  
 MIT SOUL-STAR CASSANDRA STEEN  
 20 JAHRE JUBILÄUMSTOUR  
 31.12.11 · Musical Dome Köln  
 02. - 03.01.12 · Kölner Philharmonie  
 Kölner Stadt-Anzeiger  
 www.theharlemgospelsingers.de

BB Promotion GmbH in association with ATA Allstar Artists presents  
**The Bar at Buena Vista Grandfathers of Cuban Music**  
 The Stars, The Music, The Legends  
 07. - 09.04.12 · KÖLNER PHILHARMONIE  
 www.the-bar-at-buena-vista.de

Disney LIVE IN CONCERT  
 LIVE mit dem Deutschen Filmorchester Babelsberg  
**FLUCH der KARIBIK**  
 10.-11.04.12 · Kölner Philharmonie  
 www.fluch-der-karibik-live.de



Mark Pilgram



# »Wir verkaufen ein einmaliges Erlebnis!«

Mark Pilgram ist Verkaufsstellenleiter der Kölner Philharmonie

Ob Sinfonie oder Pop, Jazz oder Weltmusik: Jedes Konzert in der Kölner Philharmonie ist ein Erlebnis. Für Mark Pilgram ist das Besondere an Live-Musik ihre Einmaligkeit. »Das Konzerterlebnis mit all seinen Eindrücken und Emotionen ist nicht eins zu eins aus der Konserve reproduzierbar.« Der gelernte Einzelhandelskaufmann für Musikinstrumente ist seit 1993 bei der KölnMusik und nun seit

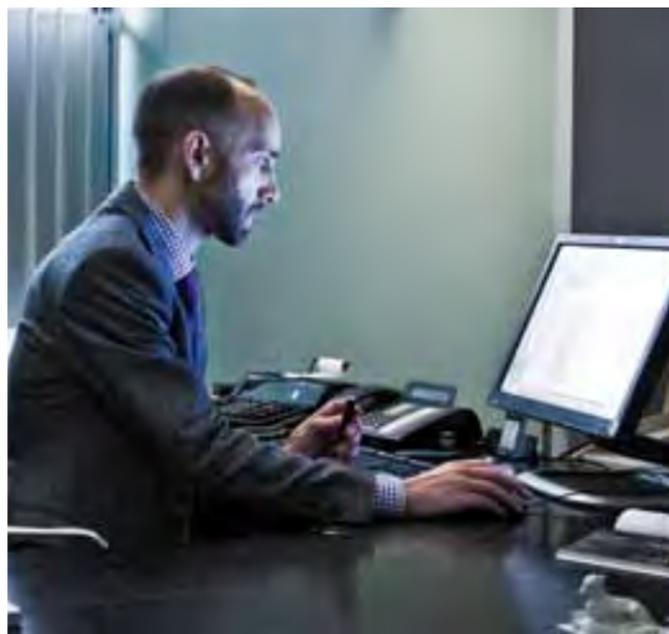
anderthalb Jahren Leiter der hauseigenen Kartenverkaufsstellen. Seine Passion für klassische und Barockmusik bemerkt man spätestens, wenn er über sein erstes Konzert in der Philharmonie im Februar 1989 ins Schwärmen gerät: »Die Eintrittskarte schenkte mir mein Lehrmeister als kleine Anerkennung. Ivo Pogorelich spielte die 24 Préludes op. 28 von Frédéric Chopin. Eine bleibende Erinnerung.«

Schon in frühen Kindertagen ist erkennbar, dass Musik einen wichtigen Platz in seinem Leben einnehmen wird. Ab seinem 10. Lebensjahr erhält Mark Pilgram Klavier- und Orgelunterricht. Zum aktiven Musizieren findet er heute nur noch wenig Zeit. Umso außergewöhnlicher war es dann für ihn, als er sich eines späten Abends an die Orgel der Philharmonie setzen durfte: »Ein komplexes Instrument, wunderbare Klangfarben, eindrucksvolle Register und erstaunliche Möglichkeiten«, resümiert er. Musikalische Kunstfertigkeit erlebt er heute meist als Zuhörer im Saal, wobei er sich besonders stark an Konzerte mit Jessye Norman, Annie Lennox oder mit dem jungen Ausnahmeorganisten Cameron Carpenter erinnert. »Wer sich öffnet, kann nicht nur mit dem, was er bereits kennt, ungewöhnlich Schönes erleben. Das ist es, wofür die Kölner Philharmonie seit nunmehr 25 Jahren steht«, eine Maxime, die er beim Verkauf immer im Hinterkopf hat. Bei über 400 Konzerten im Jahr müssen Mark Pilgram und sein 20-köpfiges Team von Köln-Musik Event am Neumarkt und KölnMusik Ticket am Roncalliplatz, die beiden hauseigenen Verkaufsstellen der Kölner Philharmonie, für alle Fragen der Kunden gewappnet sein.

Auch Personallogistik gehört zu seinen Aufgaben. Das Verkaufspersonal in den Läden und den Abendkassen in der Kölner Philharmonie und den Außenspielstätten, beispielsweise zum jährlichen Festival ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln wird von Mark Pilgrams Schreibstisch aus koordiniert. In Zusammenarbeit mit der Marketing-Abteilung plant er in einem fortwährenden Prozess Verkaufsförderungsmaßnahmen und stellt neue Angebote zusammen. Seine Handschrift tragen z. B. die Paketangebote »Domschätze und Orgelspiel«, die aus einer Führung durch die Hohe Domkirche zu Köln und einem Konzert in der Kölner Philharmonie bestehen. »Ein einzigartiges Erlebnis, das wir dank der Flexibilität der Mitarbeiter der Dombauverwaltung sogar an Wochenenden oder Feiertagen anbieten.«

Mark Pilgram lebt im Oberbergischen. Ein 200 Jahre altes Bauernhaus, umrahmt von 3 Hektar Land, bildet die Kulisse für entspannende Spaziergänge mit seinen beiden Whippets of Gentle Mind, einer im 19. Jahrhundert in England gezüchteten Windhundrasse. Dort findet er einen Ausgleich zu seiner Arbeit, die in einem Konzerthaus nicht vor den Abendstunden und Wochenenden halt macht. Mit den beiden Verkaufsstellen liegt es seinem Team und ihm am Herzen, nicht nur ein Produkt, sondern Konzerterlebnisse zu verkaufen. »Wir schätzen den persönlichen Dialog. Besonders erfreulich ist, wenn unser Kunde nach dem Konzert wiederkommt und sich für die gute Empfehlung und einen schönen Abend bedankt.«

Romy Weimann



## Sprüth + Renner

BEGLEITÄRZTE DER KÖLNER ORCHESTER

Partnerpraxis der HNO-Fachärzte  
Dr. med. Angelika Sprüth und  
Dr. med. Peter Renner

KÖLN:  
Hauptstraße 41  
50996 Köln-Rodenkirchen  
Fon: 02 21.39 1712

ERFTSTADT:  
Markt 4  
50374 Erftstadt-Lechenich  
Fon: 0163.37747 68

[www.spruethrenner.com](http://www.spruethrenner.com)

## WWW.EVK-GESUND.DE

Evangelisches Krankenhaus Köln-Weyertal  
Zentrum für Sport und Medizin  
Weyertal 76  
50931 Köln  
Tel.: 0221 / 479-2299  
zsm@evk-gesund.de  
[www.evk-gesund.de](http://www.evk-gesund.de)

### KURSE

- Schwangerschaft & Geburt
- Kurse für Kinder & junge Familien
- Entspannung & Stressbewältigung
- Fitness & Prävention
- Rehasport & Medizin-Vorträge

### AKTUELL

- Babymassage
- Kurse für pflegende Angehörige
- Sturzprophylaxe
- Yoga vormittags und abends

Deutsches Netz  
Gesundheitsfördernder  
Krankenhäuser gem. e.V.

Health Promoting  
Hospitals Ein Netz der  
Weltgesundheitsorganisation  
(WHO)



Informationen, Belegung und Anmeldung: [www.evk-gesund.de](http://www.evk-gesund.de)

# Konfrontation statt Langeweile

Das Arditti Quartet spielt Berg, Rihm, Dillon und Xenakis

Was ist gute Musik? »Ein gutes Stück ist in der Lage, für die Zeit seines Erklingens das Interesse des Hörers wachzuhalten. Vielleicht ist das eine brauchbare Definition«, meint Irvine Arditti, Erster Geiger und Gründer des Arditti Quartets, das sich seit 37 Jahren konsequent der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts verschrieben hat. Und da die »Konfrontation (...) zum Wesen der neuen Musik« gehört, ist »neue Musik nie langweilig«. Dass die Komponisten in den letzten 125 Jahren dabei gelegentlich in einen regelrechten Überbietungswettbewerb gerieten, was die Komplexität der Kompositionen oder die Erfindung immer neuer Klangmöglichkeiten anging, weiß Arditti nur zu gut. Beunruhigend findet er das allerdings nicht. »Es heißt, wir würden nur Musik spielen, die technisch extrem anspruchsvoll und so komplex sei, dass andere Ensembles sie nicht spielen können oder wollen. (...) Und obwohl wir in der Lage sind, Werke von welcher Komplexität auch immer zu spielen, können wir genauso auch andere Musik spielen.« Nur langweilig darf sie eben nicht sein.

Zur Arbeitsweise des Arditti Quartets gehört die enge Zusammenarbeit mit den Komponisten. »Unsere Aufgabe ist es, Komponisten und Publikum mit einfallsreichen Interpretationen anzuregen und sie zu ermutigen, ihre Phantasie zu gebrauchen.« Und dies hat Folgen nicht nur für die Qualität und Authentizität der gemeinsam erarbeiteten Interpretationen. Es führt auch dazu, dass zahlreiche Kompositionen speziell für das Arditti Quartet geschrieben wurden und werden. Mit über 400 Uraufführungen und rund 180 CD-Einspielungen ist das Arditti Quartet mittlerweile eine Instanz. So überrascht es nicht, dass über die Jahre hinweg enge Beziehungen zwischen den Musikern und den Komponisten gewachsen sind. Für die Uraufführungen der Streichquartette von Wolfgang Rihm etwa, scheint das Arditti Quartet fast schon abonniert zu sein. So liegt auch die deutsche Erstaufführung des Streichquartetts Nr. 13 in der Kölner Philharmonie, das im Januar in Paris uraufgeführt wird, nun in seinen Händen. Zur Seite stehen dem neuen Werk Rihms an diesem Abend drei weitere Streichquartette: das Quar-

tett Nr. 6 des Schotten James Dillon von 2010, das – wie Dillons übrige Quartette auch – vom Arditti Quartet uraufgeführt wurde; Alban Bergs 100 Jahre früher entstandenes Streichquartett op. 3, das gewissermaßen am Beginn der Erfindung neuer Spieltechniken und der Umsetzung neuartiger Klangvorstellungen steht und Iannis Xenakis' »Tetras« von 1983, ein Stück, das dem Arditti Quartet gewidmet und fester Bestandteil seines Repertoires ist. Es zählt zu den spektakulärsten Werken neuer Musik und trug gleichermaßen zum Nimbus der Furchtlosigkeit wie zum Ruf äußerster technischer Brillanz bei seinem Widmungsträger bei. Zu Recht schrieb die Neue Zürcher Zeitung daher vor einiger Zeit schon: »Wohl keine andere Formation hat durch ihre kontinuierliche Arbeit und ihre phänomenale Technik den kompositorischen Prozess so sehr vorangetrieben wie das Arditti Quartet. Die gläserne Klarheit des Klangs, die perfekte Artikulation und Intonation machen das Spiel dieses Ensembles immer wieder zum Erlebnis.«

Tilman Fischer

Konzerttermin

07.02.2012 Dienstag 20:00

**Arditti Quartet**  
Irvine Arditti *Violine*  
Ashot Sarkissjan *Violine*  
Ralf Ehlers *Viola*  
Lucas Fels *Violoncello*

**Alban Berg** Streichquartett op. 3  
**Wolfgang Rihm** Streichquartett Nr. 13 (2011)  
Deutsche Erstaufführung  
**James Dillon** Streichquartett Nr. 6 (2010)  
**Iannis Xenakis** Tetras für Streichquartett  
€ 25,-

 <b>MEISTERKONZERTE KÖLN</b> <small>Westdeutsche Konzertdirektion Köln</small> gegründet 1913		Alle Konzerte in der Kölner Philharmonie, 20.00 Uhr.
<b>Dienstag</b> 17.01.2012 <b>DANIEL BARENBOIM</b> Dirigent und Klavier <b>STAATSKAPELLE BERLIN</b> Mozart · Bruckner	<b>Freitag</b> 24.02.2012 <b>WÜRTT. KAMMERORCHSTER HEILBRONN</b> <b>R. GAZARIAN</b> Dirigent <b>MICHAEL BARENBOIM</b> Violine Bartók · Mozart · Mendessohn Bartholdy · Respighi	
<b>Sonntag</b> 22.01.2012 <b>ACADEMY OF ST. MARTIN IN THE FIELDS</b> <b>NEVILLE MARRINER</b> Dirigent <b>RAGNA SCHIRMER</b> Klavier Gliinka · Mendelssohn Bartholdy	<b>Montag</b> 05.03.2012 <b>LONDON PHILHARMONIC ORCHESTRA</b> <b>VASILI PETRENKO</b> Dirigent <b>JOSHUA BELL</b> Violine Schostakowitsch · Tschaikowsky	
<b>Donnerstag</b> 26.01.2012 <b>ORCHESTRE DE LA SUISSE ROMANDE</b> <b>MAREK JANOWSKI</b> Dirigent <b>NIKOLAI LUGANSKY</b> Klavier von Weber · Schumann · Saint-Saëns	<b>Donnerstag</b> 08.03.2012 <b>ORCHESTRA DELL' ACCADEMIA NAZIONALE DI SANTA CECILIA</b> <b>ANTONIO PAPPANO</b> Dirigent <b>JANINE JANSEN</b> Violine Brahms · Prokofjew	
<b>Mittwoch</b> 08.02.2012 <b>ORQUESTA FILARMÓNICA DE GRAN CANARIA</b> <b>PEDRO HALFFTER</b> Dirigent <b>FAZIL SAY</b> Klavier de Falla · Ravel · Gershwin · Halffter	<b>Mittwoch</b> 21.03.2012 <b>WARSCHAUER PHILHARMONIKER</b> <b>ANTONI WIT</b> Dirigent <b>OLGA SCHEPS</b> Klavier Noskowski · Tschaikowsky · Szymanowski	
<b>Montag</b> 13.02.2012 <b>ORCHESTER DER KLANGVERWALTUNG</b> <b>E. zu GUTTENBERG</b> Dirigent <b>H. MÜLLER-BRACHMANN</b> Bass Mahler »Kindertotenlieder« · Bruckner	<b>Sonntag</b> 25.03.2012 <b>THE KNIGHTS</b> <b>ERIC JACOBSEN</b> Dirigent <b>JAN VOGLER</b> Violoncello Liszt · Schostakowitsch · Feldmann · Beethoven	

Westdeutsche Konzertdirektion Köln GmbH  
 Obenmarspforten 7-11 · 50667 Köln  
 Tel. 02 21/ 2 58 10 17 · Fax 2 57 89 49  
 wdck@netcologne.de · www.wdk-koeln.de

**Konzertkarten sind schöne Weihnachtsgeschenke.**

**KölnTicket** 0221-2801  
 koelnticket.de

Änderungen vorbehalten!



Arditti Quartet



Helge Schneider

# The Return of Superhelgi!

Mit Helge Schneider und Band ist Karneval mal wieder gerettet!

Ein druidenähnliches Dada-Wesen auf Plateausohlen ist also ein kulturelles Aushängeschild Deutschlands. So behauptet es zumindest eine öffentlich-rechtliche Fernsehreihe. Dieser Mann, der am liebsten Perücken mit dem Schnitt eines explodierten Kopfkissens trägt, an der Seite von Günter Grass und Senta Berger, Ulrich Tukur und Kurt Masur? Aber natürlich gehört er in diese Reihe. Wenn schließlich ein Künstler bewiesen hat, warum Deutschland das Land der Dichter und Denker ist, dann Helge Schneider – und zwar mit nur einem einzigen Gedanken: »Warum hat der Schöpfer sich gerade mich ausgesucht?«

Solch grundphilosophische Fragen traut sich eigentlich niemand mehr zu stellen. Doppelt wundert man sich, warum erst Schneider kommen musste, um unsere Lust an der wahren Erkenntnis mit so scheinbar Beiläufigem zu stillen. Auf der Suche nach dem Sinn im scheinbaren Unsinn geht es bei ihm schon mal darum, wieso man stets den Garten verkehrt herum betreten sollte. Wieso tragen Adler eigentlich gelegentlich Leggings? Oder wie muss es sich anfühlen, wenn plötzlich eine geplatze Krampfader im Wind weht? Bei Helge Schneider lernt man die Welt so kennen, wie sie wirklich ist. Er macht niemandem etwas vor, sondern spricht es ungeschminkt aus. Was auch immer! Damit gehört er ohne Zweifel zu den absoluten Geistesgrößen unserer Zeit. Glücklicherweise lässt er seit über drei Jahrzehnten keine Gelegenheit aus, mit allen Mitteln seine Botschaften zu verkünden. Auf der Kinoleinwand klärte er als »Doc Snyder« und als »Dr. Hasenbein« auf. In seinem literarischen Schaffen geht es bisweilen metaphysisch zu, wie allein Buchtitel wie »Zieh dich aus, du alte Hippe« oder »Das scharlachrote

Kampfhuhn« verraten. Und aus seinen diskographischen Manifesten ragen nicht zuletzt solche wort- und klanggewaltigen Jahrhundertwürfe wie »Eiersalat mit Rock« und »I Brake Together« heraus.

Helge Schneiders eigentliches Terrain ist aber auch mit 56 Jahren weiterhin die Bühne. Und vor allem in der Karnevalszeit sucht er seit Jahr und Tag in der rappenden Philharmonie den Kontakt zum Kölner Publikum, um ihm mit seinen Weisheiten auch in krisengebeutelten Zeiten etwas Trost zu spenden. Und wie schon 2011 kann es sich auch 2012 am Satz festklammern: »Die Krise hat Köln ja noch gar nicht erreicht, die ist erst beim Mittelstand angekommen.« Doch auch ansonsten kann man das Versprechen seines neuen Programms »RETTUNG NAHT – Superhelgi auf Tournee« für bare Münze nehmen. Vor allem weil Schneider nur vertraute musikalische Gesprächspartner zur Seite hat, für die kein Geistesblitz zu absurd ist, um ihn nicht funkensprühend jazzy durchzumangeln. Das macht er dann mit Sandro Giampietro (Gitarre), Bassist Rudi Olbrich, Schlagzeuger Willy Ketzer und Tyree Glenn jr. (Saxophon). Und neben Bodo Oesterling als Teekoch hat Schneider keine Kosten und Mühen gescheut, wieder Sergeij Gleithmann zu gewinnen – der sich in seiner Ganzkörperstrumpfhose federleicht wie ein Meisenmann bewegen kann. »Und sollt ich mich verhaspeln, so will ich Süßholz raspeln«, so Schneider. Über die Philharmonie speziell mit ihren Treppenaufgängen hat er übrigens auch einmal einen treffenden Satz gesagt: »Das sieht so organisch aus, wie von der Natur entrückt. Wie ein schönes Stück Kuchen.« Kein Wunder, dass die selbsternannte »Herrentorte« Helge Schneider so gerne hierher kommt. Reinhard Lemelle

## Konzerttermin

17.02.2012 Freitag 20:00  
18.02.2012 Samstag 20:00  
19.02.2012 Sonntag 20:00

Karnevalsshow  
RETTUNG NAHT – Superhelgi auf Tournee

**Helge Schneider**

**Tyree Glenn jr.** sax  
**Sandro Giampietro** git  
**Rudi Olbrich** b  
**Willy Ketzer** dr  
**Sergeij Gleithmann** dance  
**Bodo Oesterling** Teekoch

KölnMusik gemeinsam mit meine SUPERMAUS GmbH  
€ 42,- 36,- 30,- 24,- 17,- 10,- | Z: € 30,-

**Doppelt wundert man sich, warum erst Schneider kommen musste, um unsere Lust an der wahren Erkenntnis mit so scheinbar Beiläufigem zu stillen.**

DEAG CLASSICS DAS KONZERTEREIGNIS 2012  
GIPFELTREFFEN DER STARS

JONAS KAUFMANN ANNA NETREBKO ERWIN SCHROTT  
MIT DER PRAGER PHILHARMONIE UND GROSSEM CHOR  
SA. 02.06.2012 SCHLOSSPLATZ 20.00 UHR · MÜNSTER WN

**NANA MOUSKOURI**  
50 JAHRE WEISSE ROSEN

JUBILÄUMSTOURNEE  
Mo., 16.04.2012 - 20 Uhr, Kölner Philharmonie

Karten an allen bekannten Vorverkaufsstellen.  
Infos unter [www.handwerker-promotion.de](http://www.handwerker-promotion.de)  
Ticket-Hotline: 0 18 05 - 22 88 20\*

Julia Bertsch und Henri Kirchhof, Marienburg,  
z.Zt. \* Mühlengasse 1.

\* Jeden Dienstag: Reibekuchenzeit ab 17:00

**Peters Brauhaus. Hier ist Köln zu Haus.**



Grigory Sokolov

# Meisterpianist der russischen Schule

Grigory Sokolov spielt Brahms

## Siegreiche Schmuckstücke.

Anziehungskraft in ihrer höchsten Form.

Hauseigene Kollektion „Victory“ mit leuchtenden Farbedelsteinen im Mittelpunkt.

Set in Rotgold mit rosa Turmalin.

Kaufhold Köln

Hild

WDR Arkaden | Breite Straße 6-26  
50667 Köln | Telefon 0221. 92 57 15 0  
www.kaufhold-schmuckraeume.de

Dreieck 6 | 53111 Bonn  
Telefon 0228. 63 68 24  
www.juwelier-hild.de



Er gibt keine Konzerte mit Orchestern mehr. Er veröffentlicht keine Studio- und nur ganz wenige Live-Aufnahmen. Er nimmt sich vor seinen Konzerten mindestens doppelt so viel Einspielzeit wie jeder andere Pianist. Und bisweilen zerlegt er ihm fremde Konzertflügel erst einmal eigenhändig in ihre Bestandteile, um sie kennen zu lernen und subtile Änderungen vorzunehmen. Keine Frage, Grigory Sokolov ist ein Exzentriker. Allerdings geht es bei all seinen vermeintlichen Schrollen nie um sein Ego, sondern immer nur um das Streben nach pianistischer und musikalischer Perfektion. Einer Perfektion allerdings, die stets nur für den Augenblick Gültigkeit hat: Die Magie eines Konzerts ist nicht wiederholbar, und wer ein bestimmtes Stück einmal mit Sokolov gehört hat, der wird beim zweiten und dritten Mal vermutlich ganz andere, jedoch nicht weniger überzeugende Interpretationen erleben. Für den russischen Meisterpianisten, der bereits 16-jährig den Moskauer Tschaikowsky-Wettbewerb gewann, ist und bleibt Musik stets ein Abenteuer.

Bei alldem überrascht es kaum, dass Sokolov so gut wie nie mit der Presse spricht. In einem seiner raren Interviews sagte er allerdings, er spiele ausschließlich Musik, die er besonders liebe. Nun also Brahms – zwei ganz gegensätzliche Kompositionen, die im Abstand von mehr als drei Jahrzehnten entstanden. Zunächst die gewaltigen Händel-Variationen des damals 28-Jährigen, der sich darin als großer Klaviervirtuose und zugleich als virtuoser Komponist zeigte. Die gelehrten kontrapunktischen Künste des Barocks verband Brahms mit einer vielfarbigen Palette historischer Stile und zeitgenössischer Klangmittel. Die Händel-Variationen, 25 an der Zahl, bilden einen Zyklus, der auch nach oftmaligem Hören noch neue Entdeckungen erlaubt. Selbst Richard Wagner musste der Phantasie seines angeblich konservativen Kollegen Anerkennung zollen: »Man sieht, was sich in den alten Formen noch leisten lässt, wenn einer kommt, der versteht, sie zu behandeln«, erklärte er nach einer Aufführung des Stücks durch den Komponisten.

In Sokolovs Aufführung der »Händel-Variationen« wird vermutlich eine Qualität des Russen zur Geltung kommen, die Kritiker immer wieder hervorheben: die faszinierende Unabhängigkeit beider Hände und, damit verbunden, Sokolovs unübertroffene Kunst,

polyphone Stimmgeflechte hörbar zu machen. Andere Fähigkeiten sind in den »Intermezzi« op. 117 gefragt. Sie sind Teil einer Reihe von 20 Klavierstücken, die zu Brahms' letzten Kompositionen überhaupt zählen. Seine Freundin Clara Schumann notierte 1892, die Stücke seien »was Fingerfertigkeit betrifft, nicht schwer, aber die geistige Technik darin verlangt ein feines Verständnis, und man muss ganz vertraut mit Brahms sein, um sie so wiederzugeben, wie er es sich gedacht.«

Wie dachte sich Brahms die Stücke wohl? Einen Hinweis gibt der Begriff »Intermezzo«, der im Plural zunächst widersinnig erscheint. Ein Intermezzo ist ein Zwischenspiel – doch bei mehreren aufeinander folgenden Intermezzi fragt man sich: zwischen was? Wahrscheinlich hatte Brahms' Freund Philipp Spitta Recht mit seiner Vermutung: »Sie sind recht zum langsamen Aussaugen in der Stille und Einsamkeit, nicht nur zum Nach-, sondern auch zum Vor-Denken, [...] ‚Zwischenstücke‘ haben Voraussetzungen und Folgen, die in diesem Falle ein jeder Spieler und Hörer sich selbst zu machen hat.« Eine Musik also, die ohne Anfangsgesten beginnt und ohne Schlusseffekte endet. Die sich an eine nachdenkliche, träumerische Stimmung des Zuhörers oder Spielers anschließt und wieder in sie zurückführt. Nur für kurze Zeit ist daraus Musik geworden, für ein Zwischenspiel eben. Jürgen Ostmann

### Konzerttermin

29.02.2012 Mittwoch 20:00  
Grigory Sokolov Klavier

Johannes Brahms Variationen und Fuge über ein Thema von Händel B-Dur op. 24  
3 Intermezzi op. 117

€ 25,-

## DAS WELTWEITE MUSIKPHÄNOMEN EROBERT EUROPA!

# Celtic Woman



## LIVE IN CONCERT 2012

# 10.6.2012

www.celticwoman.com

Köln: Stadthagen Köln: Ticket

Anderungen und Irrtümer vorbehalten

LANXESS arena

TICKETS: 0221-8020 www.lanxess-arena.de Köln: Ticket

# Suche nach neuen Tönen

Serpent-Spieler Michel Godard improvisiert über Werke Monteverdis

Für den französischen Musiker Michel Godard liegen Alte Musik und Jazz oder andere zeitgenössische Klangwelten gar nicht weit auseinander. Der klassisch studierte Tubist, der auch den Serpent spielt, den schlangenförmigen Vorläufer der Tuba, lässt sich für seine Projekte immer wieder gern von historischen Orten inspirieren. Das mythische Stauferschloss Castel del Monte in Apulien war eine solche Stätte, deren strenge Architektur Godard begeisterte. Auch das Monasterio de la Santa Espina in Valladolid oder die Kapelle des Hospice St. Charles in Rosny-sous-Bois an der Seine faszinierten den Künstler auf der Suche nach neuen Tönen. Und nicht zuletzt spielt die Abbaye de Noirlac, das alte Zisterzienserkloster in der Mitte Frankreichs, das am malerischen Fluss Cher gelegen ist, immer wieder eine Rolle in der Arbeit von Michel Godard.

Für ein paar Tage im Juni 2011 zog Godard sich mit fünf Musikern in die Abtei zurück, um sich einem Thema zu widmen: Claudio Monteverdi (1567 - 1643). Die Musik des ersten großen Opernkomponisten an der Schwelle zum Barock begleitet den Serpent-Spieler seit seiner Kindheit. Die sechs Musiker, die sich in die alte Musik vertieften, sie adaptierten, mit ihr improvisierten, in Anlehnung an die klassischen harmonischen Strukturen neue Kompositionen schrieben, kommen aus unterschiedlichen Bereichen der Musik. Einige haben schon oft mit Godard gearbeitet, für andere war es das erste große Treffen und manche lernten sich erst hier kennen, in der Abgeschiedenheit des Klosters. Die französische Sängerin Guillemette Laurens hat die Musik des Barock zu ihrem Schwerpunkt erklärt; Monteverdi ist einer der Höhepunkte in ihren zahlreichen Aufnahmen. Fanny Paccoud spielt ihre Violine in kammermusikalischen Ensembles zwischen Klassik und Moderne, Bruno Helstroffer hat das klassische Gitarrenfach ebenso wie Jazz, Blues und Rock 'n' Roll studiert und ist ein Meister der Theorbe, eines bedeutenden Lauteninstrumentes des Barock. Von der knorrigen sardischen Gesangstradition cantu a tenores geprägt ist die

Bass-Stimme von Gavino Murgia, der auch mit seinem Saxophon das Klangspektrum des Ensembles um Michel Godard erweitert. Während in der französischen Abtei noch der legendäre Steve Swallow den Bass spielte, übernimmt der junge Olivier Lété in der Kölner Philharmonie die Rolle des klangvollen Rückgrats des Sextetts. Und hin und wieder übernimmt auch Godard den E-Bass.

Durchaus klassisch geht's zu, wenn der farbenreiche Mezzosopran von Guillemette Laurens zu den alten Werken Monteverdis ertönt. An solchen Stellen respektieren die Instrumentalisten den Klang der Worte und improvisieren durchaus innerhalb des zu jener Zeit üblichen harmonischen Gerüsts. Anderswo entfaltet Guillemette Laurens ein lyrisch-jazziges Timbre ohne Worte zum weichen, runden Klang des gebogenen Horns oder des jubelnden Saxophons. Ob klassische Madrigale, imposante Auszüge aus Monteverdis Oper „Poppea“ oder neue Kompositionen: Bei diesem Projekt vollziehen die Beteiligten eine Fusion von Altem und Neuem, die jenseits von allem Cross-over-Einerlei à la „Jazz meets Classics“ vor allem eins hat: Natürlichkeit.

Uli Lemke

Konzerttermin

11.02.2012 Samstag 20:00

**Michel Godard** *Serpent*

**Guillemette Laurens** *Gesang*

**Gavino Murgia** *Saxophon, Gesang*

**Fanny Paccoud** *Barockvioline*

**Bruno Helstroffer** *Theorbe*

**Olivier Lété** *Bass*

MONTEVERDI – A Trace of Grace

€ 25,-

## Deutschlandfunk

### Rundfunk-Sinfonieorchester in der Kölner Philharmonie

**Fr** 6. Januar 2012 • 20:00

*Festkonzert zum 50jährigen Bestehen des Deutschlandfunks*

**Deutsches Symphonie-Orchester Berlin**

Dirigent: Kent Nagano  
Thomas Zehetmair, Violine

FRANZ SCHUBERT  
Sinfonie Nr. 5 B-Dur, D 485

ALBAN BERG  
Konzert für Violine und Orchester  
»Dem Andenken eines Engels«

ARNOLD SCHÖNBERG  
»Pelleas und Melisande«, op. 5  
Sinfonische Dichtung nach dem Drama von Maurice Maeterlinck

**So** 5. Februar 2012 • 20:00

**Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR**

Dirigent: Stéphane Denève  
Bertrand Chamayou, Klavier

RICHARD STRAUSS  
»Ein Heldenleben«, op. 40  
Tondichtung für Orchester

MAURICE RAVEL  
Concerto pour la main gauche D-Dur  
für Klavier und Orchester

OTTORINO RESPIGHI  
»Pini di Roma«. Sinfonische Dichtung

**Mi** 7. März 2012 • 20:00

**Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin**

Dirigent: Marek Janowski  
Michelle Breedt, Sopran

ANTON WEBERN  
Sechs Stücke für großes Orchester, op. 6

RICHARD WAGNER  
»Wesendonck-Lieder«  
in der Fassung für Frauenstimme und großes Orchester  
von Felix Mottl

LUDWIG VAN BEETHOVEN  
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur, op. 55  
»Eroica«



In Zusammenarbeit mit KölnMusik

Einzelkarten gibt es vier Monate vor dem jeweiligen Konzert bei KölnMusik Ticket, den bekanntesten Vorverkaufsstellen, der Philharmonie-Hotline 02 21 . 28 02 80, im Internet unter [www.koelnerphilharmonie.de](http://www.koelnerphilharmonie.de) sowie an der Abendkasse. – Sichern Sie sich schon jetzt Ihren Platz!

Änderungen vorbehalten

**Vorverkaufsstellen**



Roncalliplatz, 50667 Köln,  
direkt neben dem Kölner Dom  
(im Gebäude des Römisch-Germanischen Museums)  
Montag-Freitag 10:00-19:00 Uhr  
sowie Samstag 10:00-16:00 Uhr



Neumarkt-Galerie, 50667 Köln  
(in der Mayerschen Buchhandlung)  
Montag-Samstag 9:00-20:00 Uhr



**Philharmonie-Hotline: 0221-280 280**  
**KölnTicket Callcenter: 0221-280 1**  
Montag-Freitag 8:00-20:00 Uhr  
Samstag 9:00-16:00 Uhr  
Sonntag 10:00-16:00 Uhr

**koelner-philharmonie.de**

Hier finden Sie auch aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten sowie zur Baustelle vor der Philharmonie.

**Zahlung**

Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankeinzug (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zur Zeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zuzüglich 10 Prozent Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommen Service- und Versandgebühren hinzu.

**Ermäßigungen**

Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 35 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte, Wehr- und Zivildienstleistende und Köln-Pass-Inhaber 25 Prozent Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beansprucht werden. Der Ermäßigungsnachweis ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

**Vorverkauf**

Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt vier Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

**Abonnement**

KölnMusik Ticket und KölnMusik Event:  
Tel.: 0221-204 08 204 / Fax: 0221-204 08 206  
abo@koelnmusik.de

**Kasse**

Die Konzertkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221-280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

**Fahrausweise**

Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung angetreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren. Im Hinblick auf die Gültigkeitsdauer der Fahrscheinberechtigung vor und nach der Veranstaltung gelten die Bestimmungen des jeweiligen Verkehrsverbunds bzw. Verkehrsunternehmens. Die Eintrittskarte ist nach Veranstaltungsbesuch nicht auf andere Personen übertragbar, auch nicht als Fahrausweise.

**Danke!**

Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich berechnen Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbener Eintrittskarten oder Abonnements.

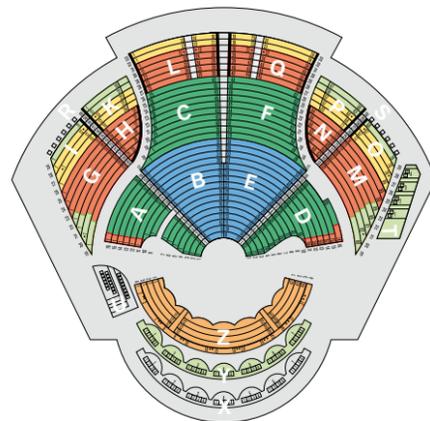
KONZERTSAAL

**Adresse**

Unseren Konzertsaal finden Sie in der Bischofs-gartenstraße 1, 50667 Köln im Schatten des Kölner Doms.

**Plätze**

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen! Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur neun Stufen zu überwinden. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.



**I BE**

**II ACDF**

**III G H L M N Q** auch Seitenplätze **A\* D\***

**IV IKOP** auch Reihe 32 und 33 **LQ**

**V T\* Y\*** auch Seitenplätze **GM** Reihe 29 und 30 **IKOP**

**VI RS** Stehplätze und Rollstuhlplätze

**VI U\* X\*** Balkone

**Z** Chorempore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4 \*)

\* In diesen Blöcken kann es Sichtbehinderungen geben.  
• Diese Plätze werden nicht bei allen Konzerten angeboten.

**Das Magazin**

ist die Zeitschrift der Kölner Philharmonie und erscheint alle zwei Monate. Das Heft ist im Abonnement für € 16,- jährlich im Postversand zu beziehen und liegt darüber hinaus in der Kölner Philharmonie sowie in ausgesuchten Verteilstellen aus. Abonnenten genießen besondere Vorteile.

**Herausgeber**

Kölner Philharmonie, KölnMusik GmbH,  
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

**V.i.S.d.P.**

Louwrens Langevoort, Intendant

**Redaktion**

Gesa Köhne, mit Beiträgen von Oliver Binder, Sonja Irini Denhöfer, Dorle Ellmers, Tilman Fischer, Jürgen Gauert, Sonja Harms, Viola Hilbing, Egbert Hiller, Juliane Höttges, Wolf Kampmann, Peter Kautz, Louwrens Langevoort, Martin Laurentius, Reinhard Lemelle, Uli Lemke, Sebastian Loelgen (sl), Julia Lyß (Bildredaktion), Regine Müller, Jürgen Ostmann, Thomas Rübenacker, Annette Schroeder, Cyrill Stoletzky, Habakuk Traber, Romy Weimann, Anke Wildhusen (wil)

**Gestaltung**

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln  
www.mwk-koeln.de

**Druck**

Druckhaus Hamburg GmbH & Co. KG, Bremen

**Anzeigen**

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln  
Ute Singer, Ralf Zimmermann  
Fon: 0221-12 34 35 · Fax: 0221-82 00 925  
Elisenstraße 24, 50667 Köln  
Mediaunterlagen auf Anfrage oder unter  
www.mwk-koeln.de

**Partner**



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Bildnachweis**

- |  |   |
|--|---|
| Titel: Joachim Ladefoged/VII                             | S. 44/45: Sonja Werner                                  |
| S. 03: Sonja Werner                                      | S. 46: Jörg Hejkal (Sektgläser)                         |
| S. 04: Roger Mastroianni (Trifonov)                      | S. 46: Deutsche Grammophon/ Harald Hoffmann (Quasthoff) |
| S. 04: Peter Adamik (Pahud)                              | S. 46: Felix Broede (Grubinger)                         |
| S. 04: Sussie Ahlburg (Frang)                            | S. 48: Scott Gordon Bleicher                            |
| S. 04: Hyou Vielz (Zimmermann)                           | S. 50: Klaus Rudolph (links)                            |
| S. 05: Simon Fowler (Mäikkä)                             | S. 52, 53: Jörg Hejkal (alle)                           |
| S. 05: Brigitte Friedrich (Cage)                         | S. 55: Astrid Karger                                    |
| S. 05: Hyou Vielz (Carpenter)                            | S. 56/57: meine Supermaus GmbH                          |
| S. 05: meine Supermaus GmbH                              | S. 58: Hyou Vielz                                       |
| S. 06: Joachim Ladefoged/VII                             |   |
| S. 07: Wiener Philharmoniker                             |   |
| S. 08: Roger Mastroianni                                 |   |
| S. 09: Alexander Shapunov                                |   |
| S. 10: Simon Fowler                                      |   |
| S. 12/13: Hyou Vielz                                     |   |
| S. 14: Franz Hamm  |   |
| S. 17: Felix Broede                                      |   |
| S. 20, 21: Jörg Grosse Geldermann                        |   |
| S. 22/23: Hyou Vielz                                     |   |
| S. 24: EMI Classics/ Joseph Fischmaller                  |   |
| S. 25: Jörg Hejkal                                       |   |
| S. 26, 27: Deutsches Filminstitut e.V. Wiesbaden (beide) |   |
| S. 28: John Cage   |   |
| S. 37: Susanne Diesner                                   |   |
| S. 38: Jens Passoth                                      |   |
| S. 39: Benjamin Ealovega (links)                         |   |
| S. 39: bce films & more GmbH/ Bettina Erhardt (rechts)   |   |
| S. 40: Keith Pattison                                    |   |
| S. 41: Matthias Baus                                     |   |
| S. 42: Markus Senn (oben)                                |   |
| S. 42: Harald Hoffmann (unten)                           |   |
| S. 43: Deutsche Grammophon/ Harald Hoffmann (oben)       |   |
| S. 43: Klemens Breittuss (unten)                         |   |
| S. 44: Sussie Ahlburg                                    |   |



„Mer sin uns einig:  
Loss mer jët für de Pänz  
en Kinderheime dun.“

papallapap,  
kölsche Mundartband

Machen Sie mit auf  
www.sparkasse-koelnbonn.de/  
kinderheim

Sie klicken –  
Sparkasse spendet –  
Kinderheim-Pänz profitieren.

Eine Aktion von papallapap und Sparkasse KölnBonn



Die kölsche Mundartband papallapap überraschte uns mit einer ungewöhnlichen Idee: Keyboarder Frank Mendel hat einen Song komponiert, der auf musikalische Weise zum Ausdruck bringt, dass sich Band und Sparkasse gemeinsam für die Menschen in der Region einsetzen. Unter dem Motto „För üch do!“ steht nun auch unsere gemeinsame Aktion, die auf Anregung der Bandmitglieder dem Kölner Kinderheim Jugendhilfe Anna-Stiftung e. V. und dem Bonner Kinderheim der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim gGmbH zugutekommen soll. Machen Sie mit – erfüllen wir gemeinsam Kinderwünsche! **Sparkasse. Gut für Köln und Bonn.**



# Ihr Beitrag zum Klima?

Mehr Bus & Bahn fahren!

[kvb-koeln.de](http://kvb-koeln.de)

01803.504030 (9 C/min dt. Festnetz; Mobilfunk max. 42 C/min)



Menschen bewegen